1. Blatt. Nr. 237. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Donnerstag, den 8. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

König Ferdinand von Bulgarien.

Nach persönlichen Eindrücken.

Man schreibt uns aus Berlin: Kein anderer regierender Fürst ist, nicht nur von der öffentlichen Meinung, sondern auch von den Kabinetten Europas und ihren leitenden Männern so lange falsch beurteilt worden wie Ferdinand von Bulgarien. Man machte sich ein Bild von ihm, das mit der Wirklichkeit nicht im geringsten übereinstimmte, und eigentlich erst in den letzten fünf, sechs Jahren ist in dieser Beziehung eine Wandlung eingetreten. Merkwürdigerweise hat man den Fürsten am ungünstigsten in Deutschland, seinem Vaterlande, beurteilt. Es hat lange gedauert, bis man bei uns eingesehen hat, daß der koburgische Prinz, der die schwierige Nachfolge Alexander von Battenbergs, trotz des Widerspruchs der Großmächte, übernahm, ein Politiker, ein Staatsmann ersten Ranges ist, der das Steuer seiner Regierung mit fester Hand und mit weitem Blicke handhabt. Es hat den Fürsten Ferdinand tief gekränkt, gerade in seiner deutschen Heimat der Gegenstand so ungünstiger Kritiken zu sein, — Kritiken, die meist von Leuten geübt wurden, welche Bulgarien nie betreten hatten und gar keine Vorstellung davon haben konnten, was er im Laufe seiner Regierung für das Land geleistet. König Ferdinand ist nicht der listige, ängstlich zurückhaltende und mißtrauische Despot, als den man ihn den Westeuropäern oft genug geschildert hat. Er ist ein Mann von ungeheurem bon sens, der den Dingen auf den Grund schaut und in seiner Macht keineswegs so unbeschränkt ist, wie man glaubt. „Man verkennt in Westeuropa meine Stellung", so äußerte er sich einmal zu dem Schreiber dieser Zeilen. „Ich bin nicht viel mehr als der Präsident einer Republik." Und es ist Tatsache, daß in den Bulgaren ein starker demokratisch-nationaler Zug steckt, und daß sie es daher gar nicht gern sehen würden, wenn ihr neuer König sich mit großem Prunk und Glanz umgeben würde, da er doch, nach ihrer Ansicht, nur der von ihnen erwählte Vertreter ihrer Interessen ist. Im Charakter Ferdinands von Bulgarien dominiert der scharfe Verstand, dem zwanzigjährige Erfahrungen in den verwickelsten politischen Verhältnissen eine unschätzbare Schulung gegeben haben. Ein Führer der bulgarischen Opposition klagte einst: „Der Fürst ist uns immer über, immer unseren Plänen voraus. Er ist der beste Orientpolitiker auf dem ganzen Balkan, ein besserer sogar als der Sultan." — In diesen zwanzig Jahren hat Bulgarien einen enormen Aufschwung genommen. Es ist aus einem armen agrarischen Lande ein mächtig vorwärtsstrebender Kulturstaat geworden. Und in den Herzen der Bulgaren brennt der Wunsch, vollkommen auf die Höhe der alten europäischen Kulturstaaten zu gelangen. Die Stupidität der deutschen Witzpresse ist übrigens nicht ohne Schuld daran, daß man in der großen Menge Ferdinand von Bulgarien hie und da immer noch nur durch die Brille der Karikatur sieht. Wer sich mit eigenen Sinnen davon überzeugte, was dieser deutsche Fürstensohn aus dem ihm anvertrauten Balkanlande gemacht hat, wird ihm ehrliche Achtung, ja Bewunderung nicht versagen können. Man hat dem Fürsten Ferdinand häufig Mangel an Mut vorgeworfen. Er hat wohl den besten Beweis des Gegenteils schon dadurch gegeben, daß er die Erbschaft des Prinzen Alexander von Battenberg antrat. Und daß er unter einem Volke, bei dem das Attentat immer noch als ein beinahe erlaubtes politisches Mittel gilt sein Leben mit den nötigen Schutzmaßregeln umgibt, erscheint nicht mehr als klug und billig. Auch kriegerischen Ehrgeiz hat man ihm angedichtet. Dabei ist der Fürst, seiner ganzen Anlage nach, trotzdem er von Leidenschaftlichkeit nicht frei ist, eher eine genießende Natur, und er erholt sich von den Staatsgeschäften am liebsten bei naturwissenschaftlichen Studien, die er schon als Prinz und Husarenleutnant trieb, und mit künstlerischer Unterhaltung, als ein begeisterter Wagnerianer und ein eifriger Freund der modernen künstlerischen Bewegungen sezessionistischer Richtung; eins seiner Jagdschlösser hat er von den jungen Malern der Münchener Schule, von Bruno Paul und Bernhard Pankok, einrichten lassen. . . Wenn man ihn zum Kriege drängt, wird König Ferdinand den Krieg führen. Er selbst kann schon des körperlichen Leidens wegen, das ihn seit einigen Jahren quält, schwerlich Freude an den Strapazen eines Feldzuges haben. Vor allem aber ist der Begriff des Leichtsinns seiner besonnenen, abwägenden Natur ein so völlig fremder, daß Europa nicht zu fürchten braucht, er könne selbst einen Krieg frivol vom Zaune brechen. Es gibt keinen größeren Fehler in der Politik als den, sich ein unzutreffendes Bild von den Männern zu machen, mit denen man politisch zu rechnen hat. Aus diesem Grunde ist hier in kurzen Strichen versucht worden, den Legendenkreis zu zerstören, den Torheit und Trägheit in Deutschland um die Figur des Bulgarenherrschers aus deutschem Stamme gebildet haben.

Dr. A. v. W.

Die Tage am Balkan.

Es hat den Anschein, als ob die jüngsten Vorkommnisse auf dem Balkan keinen kriegerischen Konflikt im Gefolge haben werden. Die Türkei würde dabei viel Geld und Blut aufs Spiel setzen, ohne des Erfolges gewiß zu sein. Auf der anderen Seite haben die Mächte keine Veranlassung, die Türkei zu einem bewaffneten Einschreiten gegen Bulgarien zu ermuntern, da ein Krieg, einerlei zu wessen Gunsten er ausfällt, die Schuldenlast beider Teile vermehrt, und ihre Zahlungsfähigkeit beeinträchtigt. Was zu geschehen hat, hängt also in erster Linie von der Türkei selbst ab. Mit dem Verlust von Bosnien und der Herzegowina wird sich die Türkei noch am leichtesten abfinden, zumal da Oesterreich-Ungarn in dem Verzicht auf den Sandschak von Nowibazar eine Gegenleistung bietet. Empfindlicher wirkt die Selbständigmachung Bulgariens in ihrer Vorbereitung und Durchführung, und sie kann umso weniger schweigend hingenommen werden, als sie ja auch finanzielle Konsequenzen hat. Der Tribut, den Bulgarien bisher für den Besitz Ostrumeliens an die Türkei gezahlt hat, ist nicht erheblich, aber auf ihm ruhen Verpflichtungen, die nicht mit einem Federstrich beseitigt werden können. Auch die Orientbahnfrage hat durch die Proklamierung Bulgariens zum Königreiche keine Lösung gefunden. Hier wird Bulgarien schon etwas tun müssen, um sich die gute Meinung des Auslandes zu erwerben. Es ist nicht Sache Deutschlands, eine staatsrechtliche Entwickelung der Verhältnisse auf dem Balkan, die früher oder später doch eintreten mußte, aufzuhalten, aber es kann und wird, wie aus Berlin verlautet, seinen Einfluß dafür einsetzen, daß die Türkei finanziell zu ihrem Recht kommt. Wie weiterhin verlautet, hat die Pforte von den übrigen Balkanstaaten deren Ansichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erbeten. Einem Redakteur erwiderte der Großwesir auf die Frage, ob die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Krieg bedeute, die Pforte warte die Entscheidungen ab, die von den Großmächten getroffen würden.

*

Wien, 7. Okt. (Tel.) Die Beziehungen zwischen der bulgarischen Legation und der Pforte sind abgebrochen. Geheimpolizisten bewachen das Gebäude, um es vor Demonstrationen zu schützen. Die türkische Presse führt im allgemeinen eine drohende Sprache gegen den Dreibund. Am Abend fand vor der englischen Botschaft in Pera eine große Volkskundgebung statt mit dem Zwecke, England dafür zu danken, daß es sich geweigert habe, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens anzunehmen.

Konstantinopel, 7. Okt. (Telegr.) Die in dem gestrigen Ministerrate beschlossene Protestnote gegen die bulgarische Unabhängigkeitserklärung wird noch abgeändert. Sie soll erst heute abend an die türkischen Botschafter zur Mitteilung an die Signatarmächte des Berliner Vertrages abgehen. Die Beamten der Pforte, die Junatürken und Leiter der Presse, sind andauernd mehr mit der bulgarischen Proklamation als mit der bosnischen Frage beschäftigt.

Das Manifest Kaiser Franz Josefs an das bosnisch-herzegowinische Volk.

Wien, 7. Okt. (Tel. Die Proklamation des Kaisers an das bosnisch-herzegowinische Volk hat folgenden Wortlaut: Wir, Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen usw., Apostolischer König von Ungarn an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina:

„Als vor einem Menschenalter unsere Truppen die Grenzen Eurer Länder überschritten, ward Euch die Zusicherung gegeben, daß sie nicht als Feinde, sondern als Freunde kämen, mit dem festen Willen, den Uebeln zu steuern, an denen Euer Vaterland seit vielen Jahren so schwer gelitten. Dieses Wort im ernsten Augenblicke gegeben, wurde redlich eingelöst. Es war stets das Bemühen unserer Regierung, in ruhiger Gesetzlichkeit durch emsiges Schaffen das Land einer glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. Zu unserer großen Freude dürfen wir sagen, der Samen, der damals in die Furchen des aufgewühlten Bodens gestreut wurde, ist reichlich aufgegangen. Ihr selbst müßt es als eine Wohltat empfinden, daß anstelle von Gewalt und Unterdrückung Ordnung und Sicherheit eingezogen ist, daß Handel und Wandel in steter Ausbreitung begriffen sind, daß sich der sittigende Einfluß vermehrter Bildung geltend gemacht hat, und unter dem Schirm einer geordneten Verwaltung jeder der Früchte seiner Arbeit froh zu werden vermag. Auf dieser Bahn rastlos vorwärts zu schreiten, ist unser aller ernste Pflicht. Die Bewohner der beiden Länder werden damit aller Wohltaten teilhaftig, die die dauernde Befestigung der bisherigen Verbindungen zu bilden vermag. Die neue Ordnung wird eine Bürgschaft sein, daß Kultur und Wohlstand in Eurer Heimat eine gesicherte Stätte finden werden. Bewohner Bosniens und der Herzogewina! Unter den vielen Sorgen, die unseren Thron umgeben, soll fürder die um Euer materielles und geistiges Wohl nicht die letzte sein. Den hehren Gedanken des gleichen Rechtes aller vor dem Gesetz, die Teilnahme an der Gesetzgebung und der Verwaltung der Landesangelegenheiten, den gleichen Schutz aller religiösen Bekenntnisse, eine Sprache nationaler Eigenart, all diese hohen Güter sollt Ihr in vollem Maße genießen. Die Freiheit des Einzelnen und das Wohl des Ganzen, das wird der Leitstern unserer Regierung für die beiden Länder sein. Ihr werdet Euch dafür gewiß des in Euch gesetzten Vertrauens würdig erweisen durch Anhänglichkeit an Uns und Unser Haus. Und so hoffen Wir, daß die edle Harmonie zwischen Fürst und Volk, dieses kostbarste Band allen staatlichen Fortschrittes, stets Unseren gemeinsamen Weg geleiten werde. Dieses Ziel vor Augen, halten wir den Zeitpunkt für gekommen, den Bewohnern der beiden Länder einen neuerlichen Beweis Unseres Vertrauens zu Ihrer politischen Reife zu geben. Um Bosnien und die Herzegowina auf eine höhere Stufe des politischen Lebens zu heben, haben wir uns entschlossen, den beiden Ländern verfassungsmäßige Einrichtungen, welche deren Verhältnissen und so eine gesetzliche Grundlage für die

---

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.

6 Von **Erich Friesen.**

(Nachdruck verboten.)

Da — draußen auf der Straße das Geräusch von Stimmen.

Mit einem Ruck richtet Frau Mirjam ihre zierliche Figur auf, während die Hühnengestalt des Mannes zusammenzusinken scheint.

Beider Augen stieren in atemlosen Entsetzen nach dem Fenster — Jetzt unten derbes Pochen an der Tür.

In fliegender Eile öffnet Frau Mirjam ihren Kasten mit Blumen und zerstreut dieselben auf dem Tisch, als sei sie in tiefster Arbeit gestört worden.

„Mut, Bruno! Mut!" raunt sie dem Mann zu, der, die Hände an die pochenden Schläfen gepreßt, in den Augen Todesangst, gleich einem gehetzten Tier in die äußerste Ecke des Zimmers geflüchtet ist.

Und noch einmal voll tiefster Zärtlichkeit:

„Sorge Dich nicht, Geliebter! Niemand wird Dir nahe kommen, so lange ich es hindern kann. Ich schwöre es Dir!"

Hochaufgerichtet, den Kopf stolz erhoben, die schwarzen Augen funkelnd vor Kampfesmut — dem Mut der Löwin, welche bereit ist, ihr Liebstes mit dem eigenen Leben zu verteidigen — so geht Frau Mirjam festen Schrittes die Treppe hinab und schließt die Haustür auf.

Furcht im Herzen, ohne recht zu wissen, weshalb, lauscht Irmgard.

„Die Polizei!" flüstert sie dem Vater zu, welcher bei diesen Worten zusammenzuckt und ebenfalls angestrengt lauscht, während ihm helle Schweißtropfen von der Stirn perlen.

Unten lebhafter Wortwechsel.

„Entschuldigen Sie, Madame!" bullerte unten eine barsche Stimme auf türkisch. „Ich sah Licht durch den Fensterladen schimmern und wollte mich überzeugen, ob nicht vielleicht Diebe —"

„Dank für Ihre Achtsamkeit!" erwidert Frau Mirjam liebenswürdig. „Ich hatte noch bis tief in die Nacht hinein zu arbeiten. Sie wissen — arme Leute wie wir — —"

„Ja, ja, Madame, ich weiß! Da wollen wir nur gleich weitergehen und wo anders suchen. Ein verdächtiges Individuum schlich nämlich vorhin die Via dolorosa entlang. Allah allein weiß, wo er geblieben sein mag. Ich dachte schon vielleicht hier — —"

„Da irren Sie, meine Herren!" lachte Frau Mirjam hell auf — und den oben Lauschenden krampft sich das Herz zusammen vor Weh bei dem Gedanken, was der Armen dieses sorglose Lachen kosten muß — „zu Leuten, welche kaum Geld zum Sattessen haben, kommen keine Diebe. Das sollte die Polizei doch wissen!"

„Hm ja!" knurrt die barsche Stimme. „Sie haben recht. Allah behüte Sie, Madame!"

„Leben Sie wohl!"

Die Tür unter schließt sich wieder.

Langsam verhallen die schweren Schritte der Polizisten auf dem Pflaster.

Erst jetzt, nachdem sie sich vergewissert, daß alles wieder ruhig ist, steigt Frau Mirjam die Treppe herauf und kehrt ins Zimmer zurück, wo ihr Gatte und Tochter in atemloser Spannung ihrer harren.

„Er ist fort!" sagt sie in verhaltener Erregung, sich über den Mann beugend, der schwer auf einen alten Stuhl sinkt. „Es kann Dir nichts geschehen, Liebster! Beruhige Dich!"

Mit [illegible] leeren, hilflosen Blick sieht er zu seiner Frau auf.

„Verzeih [illegible] Schwäche, Mirjam! Aber Du weißt ja nicht, was ich gelitten habe die ganzen Jahre daher . . . in der furchtbaren Umgebung, wo man nicht wie ein Mensch behandelt wird, sondern wie ein Stück Vieh! . . Und das — zehn lange Jahre! . . O, wenn ich wieder dorthin zurück müßte! . . . Barmherzigkeit!"

Und seine Hände umklammern krampfhaft die feinen Knöchel seines Weibes, als wolle er, der große, starke Mann, bei der kleinen, zierlichen Frau Schutz suchen.

Ohne ein Wort zu sagen, setzt Frau Mirjam sich neben ihn, seine Hand fest in den ihren haltend.

Ein dankbares Lächeln stiehlt sich um seine Lippen. Seine gespannten Züge glätten sich.

Still sitzt er da — ganz still.

Bis die müden Lider sich schließen und der Kopf vornüber fällt . . . . .

Er schläft.

Behutsam schlingt Frau Mirjam den Arm um seinen Nacken und bettet, als wäre er ein kleines Kind, den schweren Kopf an ihre Brust.

Nicht rührt sie sich, damit er nicht erwache. Sorgsam behütet sie den Schlaf des zu Tode Erschöpften.

Voll tiefer Ehrfurcht blickt Irmgard auf ihre Mutter, welche ihr plötzlich ganz verändert erscheint.

Die letzten Stunden haben die schwache, zarte Frau zum Heldenweib gereift.

4.

Die kleine Uhr auf der wurmstichigen Kommode schlägt zwei . . schlägt halb drei . . . schlägt drei . . . .

Noch immer schläft der müde Mann, umfangen von den Armen seines Weibes — schläft tief und fest.

Als die Uhr halb vier schlägt, zuckt Frau Mirjam zusammen. Schweigend winkt sie Irmgard heran, welche still in einer Ecke des Zimmers hockt, das Herz voll banger Gedanken.

Sachte, ganz sachte zieht sie den Arm fort und lehnt den Kopf des Schläfers an die Schulter der Tochter, damit er ruhig weiterschlafe.

Dann huschte sie lautlos nach der Küche, um ein kleines Frühstück zu bereiten.

Nachdem sie den Tisch gedeckt und alles zurecht gestellt hat, weckt sie den noch immer fest Schlafenden mit sanftem Kuß.

„Wach auf, Liebster! Es ist Zeit!"

Er fährt zusammen, öffnet schlaftrunken die Augen und blickt sich verwundert um.

„Komm! Steh auf!" ermuntert sie aufs neue. „Nimm etwas zu Dir, ehe Du in die Nacht hinausgehst! Eine Tasse Tee . . und ein Stück Brot!"

Gehorsam wie ein Kind läßt er sich zum Tisch geleiten und trinkt ein paar Schluck.

Doch plötzlich schiebt er die Tasse fort.

Und wieder jener nachdenkliche, verwunderte Blick im ganzen Zimmer umher.

Vertretung ihrer Wünsche und Bedürfnisse schaffen. Ihr sollt mitreden können, wenn fürder über die Angelegenheiten Eurer Heimat entschieden wird, die so wie bisher eine gesonderte Verwaltung haben soll. Für die Einführung dieser Landesverfassung bildet aber die Schaffung einer klaren und unzweideutigen Rechtsstellung beider Länder eine unerläßliche Voraussetzung. Aus diesem Grunde, wie auch eingedenk der in alten Zeiten zwischen Unseren glorreichen Vorfahren auf dem ungarischen Thron und diesen Ländern bestehende Bande erstrecken Wir die Rechte unserer Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina, und wollen, daß auch für diese Länder, die für Unser Haus geltende Erbfolgeordnung zur Anwendung gelange.

Franz Josef."

Gleichzeitig richtete Kaiser Franz Josef ein Handschreiben an den gemeinsamen Finanzminister, worin er ausführte, daß der für Bosnien und die Herzegowina zu schaffende Vertretungskörper, aufgebaut auf dem Grundsatze der Interessenvertretung, ein möglichst getreues Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen, konfessionellen und politischen Zustände sein soll.

•

Serajewo, 7. Okt. (Telegr.) Heute früh 8 Uhr wurde hier und in allen Städten des Landes die kaiserliche Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina durch Anschlag bekannt gegeben. Die öffentlichen Gebäude sind geflaggt. Der Bürgermeister berief den Gemeinderat zu einer Festsitzung. Die Ordnung und Ruhe wurde nirgends gestört.

Budapest, 7. Okt. (Telegr.) Sämtliche Blätter begrüßen mit großer Genugtuung das Handschreiben des Kaisers, wodurch die Annektion vollzogen wird. Es wird hervorgehoben, daß in der Proklamation an die Bewohner Bosniens die Ausdehnung der Suzeränität auch mit Berufung auf das unverjährte Recht der ungarischen Könige begründet wird, welche Bosnien als Provinz Rama beherrschten. Was die Regelung der Verhältnisse Bosniens in Oesterreich und Ungarn betrifft, verbleibt das Territorium bis zur endgültigen Regelung als separatum corpus.

Die Mißstimmung in Serbien.

Belgrad, 7. Okt. (Tel.) Gestern nachmittag fand vor dem Nationaltheater eine Versammlung statt, an der etwa 20 000 Personen teilnahmen. Es wurden zahlreiche österreichfeindliche Reden gehalten. Die Redner wurden wiederholt von stürmischen Beifallrufen, wie: „Hoch die serbischen Länder Bosnien und die Herzegowina!" unterbrochen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Kundgebung an, worin erklärt wird, die Versammlung sei sich des Ernstes des bevorstehenden Aktes bewußt. Das serbische Volk müsse und werde zum Widerstande bereit sein. Ein Ausfluß der gerechten Notwehr sei es, auch wenn die Signatarmächte des Berliner Vertrages die Verletzung desselben zulassen sollten. Serbien werde dies niemals tun. Die Versammlung fordert die serbische Regierung auf, angesichts des vollendeten Aktes selbst alle energischsten Maßnahmen zu treffen. Die Belgrader Bürger stellen ihr zu diesem Zweck im Namen des ganzen serbischen Volkes Leben und Eigentum zur Verfügung.

Die Teilnehmer an der Versammlung begaben sich darauf unter Vorantragen serbischer und türkischer Fahnen zum Ministerium des Aeußeren, wo sie die Kundgebung überreichten.

Belgrad, 7. Okt. Um der Stimmung im Volke Rechnung zu tragen, wurde der serbischen Regierung geraten, alles in die Wagschale zu werfen, um die Annexion Bosniens zu verhindern. Die Skupschtina soll sofort einberufen, die Armee in Bereitschaft gehalten werden. Die Staatskasse verfügt über einen Barbestand von 20 Millionen.

•

Angliederung Kretas an Griechenland.

Die Vorgänge in Bulgarien und Bosnien haben bereits Nachahmung gefunden. Ein Telegramm meldet uns:

Athen, 7. Okt. (Tel.) Nach Depeschen aus Canea an hiesige Zeitungen proklamierte Kreta die Angliederung an Griechenland.

Bekanntlich wurde nach dem für Griechenland unglücklichen Ausgang des Krieges mit der Türkei am 14. November 1898 dem Prinzen Georg von Griechenland die Verwaltung der als autonom erklärten Insel durch die Großmächte unter ihrem militärischen Schutz übertragen. An Versuchen, die Angliederung an Griechenland durchzuführen, hat es seitdem nicht gefehlt. Die Mächte waren aber hierfür nicht zu haben. Eine Folge davon war, daß im März 1905 ein neuer Aufstand ausbrach. Aber auch diesmal scheiterte die bereits ausgerufene Vereinigung mit Griechenland an dem Widerstande der Garantiemächte und an der vernünftigen Politik Griechenlands. Wie sich die Garantiemächte — Rußland, England, Frankreich und Italien — zu dem neuen Angliederungsversuch stellen, bleibt abzuwarten.

Eine österreichisch-ungarische Note an die Pforte.

Konstantinopel, 7. Okt. (Tel.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini überreichte heute nachmittag der Pforte folgende Note: Als Oesterreich-Ungarn mit der Pforte am 21. April 1879 die Konvention betreffend die Durchführung des Artikels 25 des Berliner Vertrages in bezug auf Sandschak-Novibazar abschloß, gab es sich Rechenschaft über die enge Solidarität der Interessen, die sich unter anderem in jenen Bestimmungen der Konvention kundgab, welche die Anwesenheit österreichisch-ungarischer und ottomanischer Garnisonen in gewissen Ortschaften vorsah. Die durch diese freundschaftliche Kooperation österreichisch-ungarischer und ottomanischer Truppen vorgesehene Absicht wurde erreicht. Es ist uns gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, den europäischen Frieden zu sichern, den eine Konflagration in diesen Gebieten in Gefahr gebracht hätte, in dem Momente, wo die Türken durch die Folgen eines Krieges geschwächt waren. Seitdem hat sich die Lage gründlich geändert. Die dreißig Jahre, die der Unterzeichnung der Konvention folgten, gaben der Türkei Zeit, sich zu sammeln. Die politische Bewegung, die sich namentlich gegenwärtig in der Türkei zeigt, läßt die Erstarkung des ottomanischen Staates und hierdurch die Festigung der Grundlagen des Reiches erkennen. Oesterreich-Ungarn gab vor nicht langer Zeit der Türkei den Beweis seiner friedlichen Absichten, indem es erklärte, es sei geneigt, in die Konvention betr. den Eisenbahnanschluß Uvac-Mitrowitza die Klausel aufzunehmen, daß die Monarchie von nun an nicht mehr von ihrem Rechte Gebrauch machen werde, an anderen Punkten des Sandschacks ohne vorheriges Einvernehmen mit der Pforte Truppen zu halten. Heute, wo die Inaugurierung der neuen politischen Aera in Konstantinopel eine ausgezeichnete Vorbedeutung für die Zukunft der Türkei zu sein scheint, hofft Oesterreich-Ungarn, daß es der Pforte allein gelingen werde, die Ordnung im Sandschack aufrechtzuerhalten und so in diesen Gegenden die Aufgabe zu erfüllen, die bisher dem Zusammenwirken der beiden Regierungen oblag. Oesterreich-Ungarn zögert nicht, zu erklären, daß es in Zukunft auf die Geltendmachung der Rechte verzichte, die ihm die Konvention bezüglich des Sandschacks einräumt. Was die österreichisch-ungarischen Truppen betrifft, so erhielten diese den Befehl, die Ortschaften, wo sie garnisonierten, zu räumen.

Durch diese hochbedeutsame Tat glaubt Oesterreich-Ungarn der Pforte nicht nur einen eklatanten Beweis seines Vertrauens und seiner aufrichtigen freundschaftlichen Gefühle zu geben, sondern setzt hierdurch gleichzeitig den Gerüchten, die ihm egoistische Ambitionen und territoriale Begehrlichkeiten zuschreiben, das formelle Dementi entgegen. Wenn also feststeht, daß Oesterreich-Ungarn nicht mehr die Absicht hat, an die Bestimmungen des Konstantinopeler Vertrages bezügl. des Sandschacks zu appellieren, so liegt ihm andererseits die Pflicht ob, seinen Standpunkt bezügl. der übrigen in dieser Konvention spezifizierten Fragen klarzulegen. Oesterreich-Ungarn hat die ihm durch den Berliner Vertrag anvertraute Mission in Bosnien und der Herzegowina zum Wohle der dortigen Bevölkerung und selbst auch im Interesse der Türkei erfüllt. Tatsächlich hat nur die in Bosnien und der Herzegowina durch den Berliner Vertrag geschaffene und von Oesterreich-Ungarn stabil erhaltene Situation der Türkei gestattet, ihre Kräfte zur Wahrung der territorialen Integrität des Reiches zu konzentrieren. Bosnien und die Herzegowina sind heute dank der fleißigen Arbeit der österreichisch-ungarischen Verwaltung zu einem hohen Grade materieller und geistiger Kultur gelangt. Der Augenblick erscheint also gekommen, das unternommene Werk zu krönen und diesen Provinzen die Wohltat des von der Bevölkerung gewünschten konstitutionellen Regimes zu gewähren. Oesterreich-Ungarn muß indessen um seinen Absichten zu verwirklichen, die Lage der beiden Provinzen genau regeln und für wirksame Garantien gegen Gefahren vorsorgen, die die Stabilität des 1878 eingeführten Regimes bedrohen könnten. Oesterreich-Ungarn sieht sich daher vor der gebieterischen Notwendigkeit, sich der in der Konstantinopeler Konvention enthaltenen Vorbehalte zu entledigen und was Bosnien und die Herzegowina betrifft, seine frühere Aktionsfreiheit wiederzuerlangen. Es glaube, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei frei von der Unsicherheit der Lage in Bosnien und der Herzegowina und dem Sandschack mit der definitiven und normalen Sachlage, die wir herstellen wollen, gewinnen werden.

Der Eindruck der Note in der Türkei.

Konstantinopel, 7. Okt. (Tel.) Trotzdem die Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note vorauszusehen war, machte das Erscheinen des österreichisch-ungarischen Botschafters Markgrafen Pallavicini auf die Pforte einen sichtlichen Eindruck. Der Hauptinhalt und der türkenfreundliche Ton der Note wurden in den Kreisen der Minister bald erkannt und lebhaft besprochen. Bald darauf fand eine Kommissionsberatung statt. Den erschienenen türkischen Redakteuren wurde die Bekanntgabe des Inhalts der Note verweigert und gesagt, daß vorläufig nichts beschlossen sei. Das jungtürkische Komitee erklärt, daß es sich gegenwärtig nicht mit der bosnischen Frage, sondern ausschließlich mit der bulgarischen Proklamation und Mazedonien befasse. Auch die Leiter der türkischen Presse befürchten eine Rückwirkung auf den Korpsbereich von Saloniki. Am Nachmittag fand ein großes Meeting in der Sophienmoschee statt. Ein Ulama hielt eine Rede über die allgemeine Lage, worin er ausführte, man müsse dafür sorgen, daß die Parlamentswahlen rasch und ordnungsgemäß stattfinden, weil die politischen Verhältnisse kritisch seien. Was die bulgarische Frage anlange, so müsse man die Lösung derselben der Regierung überlassen.

. . . . . Alles, was ich habe, mein Weltname mein Millionengeschäft, verdanke ich zu $^{9}/_{10}$ der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß heutzutage

„Kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Annoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend werden kann."

Vorstehendes ist eine Aeußerung Rudolph Hertzogs, des Inhabers der weltbekannten Berliner Firma, deren Reklameetat pro Jahr durchschnittlich 400.000 Mark allein für Zeitungsinserate beträgt.

Charakterisierung der Annexion Bosniens.

Wien, 7. Oktober. (Tel.) Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Regelung der Rechtsverhältnisse der okkupierten Länder ist ein wichtiger historischer Akt, zu dessen zusammenfassender Charakterisierung man sagen darf, daß er aus kulturellen Motiven entstanden ist, daß der Zeitpunkt, in welchem er vor sich geht, von der politischen Notwendigkeit angegeben wurde, daß er in Ausführung der eigentlichen Absichten des Berliner Vertrages ein eminent friedliches Ziel verfolgt. Der Berliner Vertrag enthielt für uns ein europäisches Mandat, in Bosnien und der Herzegowina die Ordnung herzustellen und durch ihre andauernde Aufrechterhaltung den europäischen Frieden an dem gefährdeten Punkt zu sichern. Wir geben diesen Ländern den Frieden zurück und alle Segnungen der Zivilisation, sodaß sie heute auf einer hohen materiellen Entwicklungsstufe angelangt sind. Die Okkupation der beiden Länder beruht auf den uns vom Berliner Kongreß unter Zustimmung auch der ersten Bevollmächtigten Englands und Rußlands übertragenen Rechten, während die rechtliche Stellung dieser Länder inbezug des Rechtsverhältnisses zwischen unserer Monarchie und der Türkei durch die Sonderkonvention vom 21. April 1879 geregelt wurde, um deren Abänderung allein es sich jetzt handelt. Diese Sonderkonvention enthielt zwei Hauptpunkte. Der eine sprach gegenüber der faktischen Ausübung der Souveränitätsrechte durch Oesterreich-Ungarn die Belassung der rein nominellen türkischen Souveränität aus, der andere betraf die näheren Abmachungen über die von beiden Staaten im Sandschak-Novibazar zu unterhaltenden Garnisonen. Die Souveränität des Sultans in den okkupierten Ländern konnten wir drei Jahrzehnte lang schonen, erstens weil sie eine solche Form der Souveränität darstellte, die uns in der geordneten und einheitlichen Verwaltung nicht behinderte, dann aber auch, weil ihre Schonung bisher mit keiner Gefahr für die Stabilität in den okkupierten Ländern verbunden war. Eine solche Gefahr haben aber gewisse Agitationen nahegerückt. Das Blatt weist auf die Verleihung des konstitutionellen Regimes an die Bevölkerung hin und sagt, durch die Regelung des Souveränitätsverhältnisses und durch die Gewährung konstitutioneller Einrichtungen bieten wir diesen Ländern Ruhe nach außen und innen und errichten so an der Grenze der neuen Türkei einen festen Wall zum Schutze ihres Territoriums und ihrer nationalen Zukunft.

Türkische Kriegsstimmung.

Konstantinopel, 7. Okt. (Tel.) Türkischen Blättern zufolge wurden gestern in Stambul Plakate aufgefunden, welche die Kriegserklärung gegen Bulgarien verlangen. „Sabah" verurteilt die Anschläge, die von Reaktionären veranlaßt worden seien, um Spaltungen und Ruhestörungen hervorzurufen, in scharfer Weise. Das Blatt versichert, die Regierung werde nicht zögern, mit Bulgarien Krieg zu führen, wenn sie dies als mit ihrer Politik vereinbar findet.

Zur Frage eines internationalen Kongresses.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Minister Pichon hatte heute vormittag kurz hintereinander Besprechungen über die Orientfragen mit den Botschaftern Englands, Italiens, Rußlands, sowie dem serbischen Gesandten. Außerdem konferierten Pichon und Clemenceau gemeinsam erst mit dem englischen Botschafter, dann mit dem griechischen Gesandten. Wegen der Schwierigkeit, ein Programm für den internationalen Kongreß aufzustellen, werden die darauf bezüglichen Verhandlungen zwischen Rußland, Frankreich und England noch einige Tage in Anspruch nehmen. Zurzeit liegt noch kein formeller Vorschlag für die Einberufung der Konferenz vor.

Die Haltung Deutschlands.

Berlin, 7. Okt. (Tel.) Dem Reichsanzeiger zufolge empfing der Kaiser heute vormittag in Rominten den dort eingetroffenen österreichisch-ungarischen Botschafter Szögyeny und hatte mit ihm eine längere Besprechung.

Berlin, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Während Deutschlands Stellungnahme zur bulgarischen Unabhängigkeitserklärung durch eine der Lage entsprechende Zurückhaltung gekennzeichnet wird, wird seine Haltung zur Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn, wie zu erwarten, von den bundesfreundlichen Gefühlen, die es für die verbündete Donaumonarchie hegt, diktiert. In den leitenden deutschen Kreisen ist man fest entschlossen, in Sachen der Einverleibung dieser beiden Provinzen fest zu Oesterreich zu stehen und dessen Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen.

Berlin, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Der bulgarische Vertreter in Wien erklärte: Gemäß dem Auftrage meiner Regierung habe ich gestern mittag im deutschen Auswärtigen Amt die Unabhängigkeitserklärung zur Kenntnis gebracht. Sie wurde angenommen, ohne daß eine Aeußerung gefallen wäre, aus welcher sich Schlüsse auf die zukünftige Haltung Deutschlands ziehen lassen.

Russische Preßstimmen.

Petersburg, 7. Okt. (Tel.) Die Souveränität Bulgariens wird nur von Blättern ausgesprochener panslavistischer Richtung gebilligt. Die Redaktion des „Swjets" sandte dem Fürsten Ferdinand eine Glückwunschdepesche. Das Blatt schreibt: Ferdinand habe eine große Staatsweisheit bewiesen, und gerade das getan, was er tun mußte. Durch die gesamte übrige Presse zieht sich der Gedanke, daß die Proklamierung Bulgariens zum Königreich sehr unzeitgemäß erfolgt sei. Bulgarien leiste nur der österreichisch-deutschen Politik Vorspanndienste, indem es Oesterreich einen Vorwand gebe, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen. „Nowoje Wremja" meint, die Bulgaren hätten ihre Traditionen versetzt und sich die ihnen freundlich gesinnten Völker zu Feinden gemacht. „Rjetch" schreibt: Bulgarien hätte mit der Proklamierung warten können. Die Eile Ferdinands sei schlecht begründet. — Das führende Blatt der Oktobristen „Golos Prawdy" allein macht an der, aus Veranlassung der Orientkrise erneut in der russischen Presse ausgebrochenen Deutschenhetze nicht mit und konstatiert, der deutsche Botschafter in Konstantinopel trage an dem Geschowzwischenfall nicht die Schuld.

Ueber die weiteren Vorgänge meldet uns noch der Draht:

Die Protestnote der Pforte.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Der türkische Botschafter hat dem Minister Pichon heute nachmittag die Protest-Zirkularnote der Pforte gegen die ungarische Unabhängigkeitserklärung überreicht. Es heißt darin, der Sultan erhebt nachträglich Einspruch gegen die Haltung des Fürsten Ferdinand und appelliert an die Signatarmächte des Berliner Vertrages, entsprechende Verfügungen zu treffen, beispielsweise die Einberufung einer Konferenz behufs Prüfung der Bedingungen zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien. Die Türkei könnte zur Gewalt greifen, um sich die Rechte und Achtung zu verschaffen, aber sie will aus Achtung vor den Verträgen und im Hinblick auf das allgemeine Interesse das einmütige Friedensbedürfnis gern üben. Sie protestiert formell gegen die vollzogene Verletzung des Berliner Vertrags und behält sich ausdrücklich alle ihre Rechte vor.

•

Athen, 7. Okt. (Tel.) Infolge des bulgarischen Staatsstreiches hat heute die ganze Bevölkerung Kretas beschlossen, sich an Griechenland anzuschließen. Auf der ganzen Insel herrscht große Begeisterung für Griechenland.

„Suchst Du etwas, Liebster?" fragt Frau Mirjam sanft.

„Gerhilde!" ringt es sich fast stöhnend aus seiner breiten Brust „Wo ist Hildel Meine kleine Hilde?"

„Oben in ihrer Kammer. Sie schlief schon, als Du kamst."

Wie geistesabwesend reibt er sich die Stirn.

„Ich hatte Gerhilde ganz vergessen .... Mir war es, als wandle ich in einem Traumland .... Nach all dem Schrecklichen plötzlich hier in diesem Hafen der Ruhe bei meinem Weib. Aber jetzt — jetzt fällt mir das Kind ein. Mirjam —" er steht auf und legt die Hände auf den Arm seiner Frau, ihr flehend in die Augen blickend — „Mirjam, Du hast schon so viel für mich getan. Laß mich jetzt noch mein Kind sehen — meine liebe, kleine Hilde! .... Habe keine Angst! Ich werde sie nicht aufwecken! Sie soll nichts erfahren von der Schmach, welche ihr Vater erdulden mußte. Aber der Anblick des Kindes soll mich zu neuem Leben anspornen. Soll mir helfen, wieder der zu werden, welcher ich früher war vor noch kaum zehn Jahren!"

Schweigend nickt Frau Mirjam Gewährung.

Die Lampe in der Hand, schreitet sie die schmale Treppe hinauf. Irmgard und ihr Vater folgen.

Die Tür zu Gerhildes Kämmerchen ist nur angelehnt.

Leise öffnet die Mutter sie vollens und winkt dem Vater, einzutreten.

Gerhildes Kopf ruht etwas hintenübergebeugt in den Kissen. Die langen schwarzen Wimpern werfen breite Schatten auf die sanft gerröteten Wangen. Ein glückliches Lächeln teilt die roten Lippen, zwischen denen zwei Reihen blendend weißer Zähnchen erglänzen. Eine Locke ihres goldig schimmernden Haares hat sich gelöst und hängt über das Kissen herab bis fast zur Erde.

Unbeweglich, mit gefalteten Händen, steht der Mann da vor diesem zauberhaften Bild jungfräulicher Schönheit — lange -- -- — lange — - —

Plötzlich beugt er sich nieder und drückt die Lippen auf die seidenweiche Haarlocke.

Dann wendet er sich und verläßt die Kammer — rasch, ohne sich noch einmal umzublicken.

Als Frau Mirjam und Irmgard gleich darauf das Wohnzimmer betreten, sehen sie den großen, starken Mann am Tisch sitzen und weinen wie ein Kind. Er hat beide Arme aufgestützt und das mächtige Haupt in den Händen vergraben. Unterdrücktes Schluchzen, das fast wie ein Stöhnen klingt, schüttelt den ganzen Körper hin und her.

Frau Mirjams Hand greift nach dem Herzen. Ihr ist, als müsse sie umsinken vor Weh bei diesem Anblick.

Doch sofort beherrscht sie sich wieder, mit aller Macht zurückdämmend, was in ihrem wunden Gemüt brennt.

„Liebster," tröstet sie, das Beben ihrer Stimme unterdrückend „beruhige Dich! Es ist ja alles vorbei .... Du bist wieder bei Deinem Weib, bei Deinen Kindern! .... Und wenn Du auch aufs neu fort mußt — alles wird gut gehen .... mein Herz sagt es mir .... Siehst Du, nun wirst Du schon ruhiger! .... Komm, steh auf! .... Hier hast Du Deinen Hut! .... und hier den Mantel! .... Mach Dich fertig! Es ist Zeit!"

(Forts. folgt.)

Wien, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard in Angelegenheit Bosniens gestern ein Depeschenwechsel stattgefunden hat.

Sarajewo, 7. Okt. (Tel.) Die Proklamation des Kaisers Franz Josef an die Bevölkerung wurde durch die Behörden, Dorfältesten und öffentlichen Ausrufer im ganzen Lande zu gleicher Zeit bekannt gegeben, und den Truppen durch die Chefs der Abteilungen mitgeteilt. Besondere offizielle Festlichkeiten finden nicht statt. Die Landbevölkerung nimmt das Ereignis mit Ruhe und Würde entgegen. Kundgebungen haben sich nicht ereignet.

Sofia, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Jetzt liegt hier die erste Aeußerung eines auswärtigen Staates auf die Unabhängigkeitserklärung vor. Der serbische Minister des Aeußern erklärte dem bulgarischen Vertreter in Belgrad, Serbien habe die Mitteilung darüber nicht ungünstig aufgenommen. In der Frage der Anerkennung werde sich die serbische Regierung an die Entscheidung der Großmächte, vornehmlich Rußlands, halten.

Konstantinopel, 7. Okt. (Tel.) Der leitende Gedanke und das ausgegebene Schlagwort des jungtürkischen Komitees scheint zu sein, einen Krieg absolut zu vermeiden, da sonst, wie seinerzeit durch den russischen Krieg, die Verfassung verloren gehen könnte. Die alttürkischen Kreise schieben die jüngsten politischen Ereignisse auf das Schuldkonto der Jungtürken. Auf jungtürkischer Seite verteidigt man sich damit, daß die Geschehnisse nur Folgen und Nachwehen des alten Regimes seien.

Sofia, 7. Okt. (Tel.) **Der diplomatische Agent Großbritanniens überreichte dem bulgarischen Ministerium des Auswärtigen eine Note, welche die Erklärung enthält, daß die englische Regierung das Königreich nicht anerkennen könne, bevor die anderen Mächte und die Türkei ihre Haltung präzisiert hätten.**

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 8. Oktober 1908.

Ueber hundert Millionen Mark Knappschaftsvermögen.

o. **Der Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins** veröffentlicht soeben die Rechnungs- und Vermögensübersicht für das Jahr 1907, aus welcher sich ergibt, daß das Gesamt-Ist-Vermögen am 31. Dezember 1907 nach dem Nenn- oder Buchwert 105 985 752,67 M., nach dem Bilanzwert 103 473 994,92 Mark betragen hat. Das Gesamt-Sollvermögen bezifferte sich auf 106 022 449,62 Mark bezw. auf 103 510 691,87 Mark. Der Vermögenszuwachs betrug nach dem Nenn- oder Buchwert 11 728 123,90 Mark, nach dem Bilanzwert 10 402 724,50 Mark. Das Reinvermögen der Kassenabteilungen A und B (Kranken- und Pensionskasse) stellte sich am Jahresschlusse auf 58 772 710,46 Mark, das Grundvermögen dieser Kassenabteilungen auf 4 417 915,69 Mark und das Mobiliarvermögen auf 422 756,90 Mk. Bei der Invaliditäts- und Alterskasse wurde ein reines Vermögen von 40 442 311,13 Mark, ein Grundvermögen von 1 718 880,04 Mark und ein Mobiliarvermögen von 211 378,45 Mark nachgewiesen. Ueber die Vermögensveränderungen im Einzelnen ist Folgendes von Interesse: Bei der Krankenkasse betrugen die Einnahmen 17 510 324,66 Mark, die Ausgaben 14 004 681,25 Mark. Der erzielte Ueberschuß bezifferte sich somit auf 3 505 643,41 Mark. Die Pensions- und Unterstützungskasse hatte bei 19 039 042,40 Mark Einnahme und 15 981 310,94 Mark Ausgabe einen Ueberschuß von 3 058 091,46 Mark. Bei der Invaliditäts- und Alterskasse stellte sich die Einnahme auf 6 254 708,23 Mark, die Ausgabe auf Mark 4 627 029,68 Mark und der Ueberschuß auf 1 627 678,55 Mark. Die Verwaltungskosten haben insgesamt 1 364 568,79 Mark betragen. Da dieselben auf die drei Kassenabteilungen gleichmäßig zu verteilen sind, so entfallen auf jede derselben 454 856,26 Mark.

** **Große Kunstausstellung in der Stadthalle.** Eine unter dieser Spitzmarke von uns am Montag veröffentlichte Notiz ist dahin zu berichtigen, daß diese Ausstellung der Münchener Künstlergruppe „Ring" vom 26. November bis 2. Dezember in unserer Stadthalle, nicht wie irrtümlich angegeben „in der Stadthalle Hildesheim" stattfindet. Die Ausstellung ist vielmehr gegenwärtig in Hildesheim.

✉ **Renitente Arrestanten.** Weil die Bergleute von Weel, Sterke und Kotz aus Eickel hier auf der Industriestraße, wohin sie einige Rekruten zum Sammeltransport begleitet hatten, den Anordnungen der Polizeibeamten nicht nachkamen, sondern durch fortgesetztes Skandalieren Unfug trieben, wurden sie verhaftet. Bei ihrer Festnahme setzten sie den Beamten den größten Widerstand entgegen. Da auch einige „Kumpels" der Festgenommenen für diese Partei ergreifen wollten und die Schutzleute tätlich bedrohten, mußte mit dem blanken Säbel gegen die Gesellschaft vorgegangen werden. Auf dem Wege zur Wache spielten die „Brüder" den wilden Mann. Hoffentlich erhalten die Verhafteten sowie ihre später noch ermittelten Komplizen eine recht empfindliche Strafe.

* **Der Verband deutscher Post- und Telegraphenarbeiter** hielt in Krefeld seinen Bezirkstag ab. Die Ortsvereine Essen, Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen und Wesel hatten Vertreter entsandt. Nach längeren Verhandlungen wurde in einer Erklärung ausgesprochen: „Die Bezirksversammlung ist mit der jetzigen Regelung der Lohnverhältnisse, insbesondere des Sonntagsgeldes, nicht in allen Punkten einverstanden. Die Versammlung ist der Ansicht, daß in Zukunft die Zehrgelder fallen können und dafür eine einheitliche Zulage für die Arbeiter außerhalb der zweiten Kilometergrenze von 1,50 Mark täglich gezahlt werde."

* **11. Verbandstag deutscher Tierschutzvereine in Düsseldorf.** Der 2. Verhandlungstag fand gestern statt. Die Vereine von Düsseldorf und Gilgenbach stellten den Antrag „Der Verbandstag möge eine Kommission einsetzen, welche für den Betäubungszwang aller Schlachttiere ohne Ausnahme tätig ist." Dem Antrage entsprechend wurde eine Kommission gewählt. Major v. Henrici-Kassel berichtete in interessanter Weise über die neuen Ergebnisse des Vogelschutzgesetzes und wies auf die Ausstellung von Vogelschutzgegenständen hin. Mit den Mißständen beim Transport des Viehes bei der Eisenbahn beschäftigten sich verschiedene Anträge. Die neueren Bestimmungen über die Beförderung von lebendem Vieh vom 6. Juni 1907 zeigen gegenüber den älteren Bestimmungen manche Vorteile. Dennoch wollen die Klagen über Tierquälereien beim Eisenbahntransport nicht verstummen. Ein Beschluß wird in dieser Angelegenheit nicht gefaßt, sondern der Kommission als Material zur Bearbeitung überwiesen. Der Bund der Thüringschen Tierschutzvereine verlangt den Befähigungsnachweis für Geschirrführer, sowohl um die Tierquälereien zu vermeiden, als auch zur Sicherheit des Publikums.

m. **Turnlehrerprüfung.** Die im Jahre 1909 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung beginnt am 2. März 1909.

In. **Ein roher Patron** ist der Arbeiter K., Lohrheide, der seine Frau und Kinder in der rohesten Weise mißhandelte und sich dann unter Zurücklassung seiner Familie heimlich von hier entfernt hat. Die Familie mußte die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen.

⚓ **Messerstechereien und kein Ende.** Im Verlauf eines Wortwechsels wurde der auf dem Brüsingschen Gehöft in der Augustastraße beschäftigte Arbeiter Gustav Schmude von einem Arbeitskollegen durch einen Messerstich in die linke Seite derartig schwer verletzt, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

** **Der Verband ehemaliger Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule zu Dortmund**, dem sich bereits über 200 Mitglieder angeschlossen haben, wird am 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Kölnischen Hof zu Dortmund eine Generalversammlung abhalten. Außer dem Geschäftlichen, der Aufnahme neuer Mitglieder, Bekanntgabe des Jahresberichts, Besprechung der Tagesordnung der Winterversammlung im Februar 1909, werden 2 interessante Vorträge gehalten werden. Landwirtschaftslehrer Dr. Tannert wird sprechen über das Thema: „Welche Vorteile bieten Saatzuchtvereinigungen". Der Kontrollassistent der im Laufe des Sommers in den Kreisen Dortmund und Hörde gegründeten Rindviehzucht- und Kontrollvereine wird einen Vortrag halten über die Aufgaben und Arbeiten eines Rindviehzucht- und Kontrollvereins.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Christlicher Verein junger Männer.** Professor Ströter aus Wernigerode a. Harz wird vom Sonntag den 11. bis einschl. Sonntag den 18. d. M. im Stadtmissionshause in der Kniestr. täglich 2 Erbauungsversammlungen abhalten, und zwar nachm. 4¼ Uhr und abends 8¼ Uhr über Römer 6. (Sieh. Inserat.)

** **Der Kriegerverein ehem. 39er** hielt am verflossenen Sonntage in seinem Vereinslokale seine monatliche Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete um 5½ Uhr die zahlreich besuchte Versammlung. Nach Zahlung der Beiträge wurde zur Tagesordnung übergegangen. Es wurde unter anderem beschlossen, fernerhin die Appells in Mütze zu besuchen. Die Weihnachtsfeier mit Verlosung soll wie im verflossenen Jahre veranstaltet werden und zwar am Sonntag den 27. Dezember. Auf Vorschlag verschiedener Kameraden wurde beschlossen, bei sämtlichen Mitgliedern eine Liste zirkulieren zu lassen zwecks Einzeichnung von Beiträgen für Anschaffung einer Fahne. Es wurden sodann noch 4 Kameraden in den Verein neu aufgenommen. Um 7½ Uhr wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn geschlossen.

Letzte Telegramme.

Selbstmord zweier Brüder.

Pforzheim, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Die beiden Brüder Dr. August und Emil Zerenner in Pforzheim, 37 und 38 Jahre alt, die seit einigen Tagen vermißt worden sind, fand man gestern abend in ihrer Wohnung tot auf. Der ältere hatte sich vergiftet, der jüngere erschossen. Die Toten waren die Söhne des verstorbenen Kommerzienrats Zerenner und Enkel des früheren Oberbürgermeisters von Pforzheim.

Seine Frau erschlagen.

Oppeln, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Heute früh fand man die Frau des Gastwirts Wortitz im Bett ermordet auf. In dem Zimmer wurde eine blutige Axt vorgefunden. Als Täter wurde der eigene Mann der Ermordeten verhaftet.

Ein neues Ministerium in Dänemark.

Kopenhagen, 7. Okt. Finanzminister Neergard, der heute zum König berufen wurde, hat versprochen, die Bildung des neuen Ministeriums zu versuchen. Er wandte sich am Nachmittag an die beiden Gruppen der Regierungspartei, der linken Reformpartei und die Gemäßigten, die ihm ihre Unterstützung zusagten.

Selbstmord infolge Unterschlagungen.

Ostrowo, 7. Okt. Der Administrator Schönpflug von der Ansiedlungskommission in Konschütz erschoß sich, als eine unvermutete Revision der Kasse vorgenommen wurde. Es wurde ein Fehlbetrag von über 6000 Mark festgestellt.

Der Universitätsstreik in Petersburg.

Petersburg, 7. Okt. Die Universität erhielt vom Unterrichtsminister den Befehl, die Vorlesungen wieder aufzunehmen, erklärte jedoch in einer erneuten Eingabe an den Minister, daß die Fortsetzung der Vorlesungen unmöglich sei.

Die Cholera in Petersburg.

Petersburg, 7. Okt. In den letzten 24 Stunden sind 121 Neuerkrankungen und 41 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1547.

Köln, 7. Okt. Fruchtmarkt. Heu 6,00—8,00. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 2,80.

Neuß, 7. Okt. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 00,00. 2a 20,30, 3a 19,30 Mk. Roggen neuer 1a 17,70, 2a 16,70 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 14,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln neue 2,70—3,00 Mk. Heu 2,80—3,40 Mk. Luzerner Heu 3,60 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Sport.

Die unter Kontrolle des Gau 17 des Deutschen Radfahrer-Bundes am letzten Sonntag ausgefahrene Fernfahrt Hannover—Walsrode—Hannover wurde, wie uns mitgeteilt wurde, auf Brennabor gewonnen.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

Der Volksgarten
Die Romanzeitung
erscheinen jeden Donnerstag und kosten pro Heft je 10 Pfg. ○○○○
Beide Zeitschriften dürfen nur an
Abonnenten der
Gelsenkirchener Allgem. Zeitung
abgegeben werden.
Eine Uebertragung des Abonnements der beiden Zeitschriften auf Personen, die nicht die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung halten, ist unstatthaft.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)



Herr Professor Ströter aus Wernigerode a. Harz wird, so Gott will, von **Sonntag, den 11. bis einschl. Sonntag, den 18. d. M.,** nachmittags 4¼ Uhr und abends 8¼ Uhr im grossen Saale, **Kniestrasse 7—9**

Erbauungsstunden

abhalten. — Nachmittags wird er über Römer 6 und abends über Joh. 17 reden.

Jedermann ist zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Donnerstag, Freitag, Samstag
verabreiche ich auf
Margarine
doppelte Bons.
Peiffer's
Spezial-Geschäft,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 68.
Ca. 80 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Achtung!
Es existieren Nachahmungen
der altbewährten MAGGI-Würze.
Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich **MAGGI's Würze** — Schutzmarke Kreuzstern — und weise andere Marken zurück. Auch lasse man **MAGGI's Würze stets nur in MAGGI's Originalflaschen** nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

Die alte Waschfrau
ist trotz ihrer schweren Arbeit immer noch sehr rüstig. Sie verwendet aber auch seit langen Jahren
Stemkers Seifenpulver Sonne d. 20. Jahrh.
Stemkers Kernseife Morgenrot.
Beide schonen die Wäsche und verhelfen ihr zu blendender Weiße.
Ueberall zu haben!
Werner Stemker, Münster i. Westf.

Lungenarzt
Dr. Rohden's Ambulatorium zur Lungenuntersuchung. **Essen,** Huyssenallee 33, 10-12 und 3-5.

Fahnen Reinecke **Hannover.**

Bäckerhof Trompete
Gebrüder Krewet Bahnhofstr. 64.
In allen Preislagen Bravour spielt.

Herbst- und Winter-Neuheiten

in

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Unsere Läger sind auf das Reichhaltigste sortiert! Wir bringen für die Herbst- und Winter-Saison die geschmackvollsten Neuheiten, welche sich durch tadellosen Sitz, beste Verarbeitung und prima Qualitäten auszeichnen und verkaufen solche unserem Prinzip getreu

zu anerkannt äusserst billigen Preisen.

Jacken-Kleider.

Jackenkleider aus prima Tuch, in allen mod. Farben, lange Jacke auf Seide, mit garn. Rock . . . . . Mk. 32.00, 29.00

Jackenkleider aus englischen Stoffen, lange und kurze Jacken . . . . Mk. 25.00, 14.00

Jackenkleider aus prima Chevron, lange Jacke auf Seide, mit Faltenrock . . . . . Mk. 38.00, 29.00

Paletots.

Paletots aus englischen Stoffen nur neue Fassons . . . . . Mk. 9.75, 7.50

Paletots aus englischen Stoffen, im Direktoir-Geschmack mit uni Tuch-Aufschlägen . . . . . Mk. 16.00, 12.50

Frauen-Paletots aus prima schwarzem Tuch, anliegende und lose Fassons; teils mit reicher Garnitur . . Mk. 28.00, 24.00, 19.50

Kimonos.

Kimonos aus Ia. Tuch mit Brokatkragen und Tressen-Garnitur, grün u. braun . Mk. 17.50, 14.50

Kimonos aus Tuch und Diagonalstoffen, in Ia. Verarbeitung . . Mk. 32.00, 25.00

Frauen-Kragen aus soliden Stoffen Mk. 18.00, 8.75, 7.25

Sammet-Paletots.

Paletots aus prima Sammet, lange Fassons, in grün, braun und blau, auf Seide . . . . Mk. 19.50

Paletots in schwarz, aus prima Plüsch, lange anliegende Fassons, auf Seide gearbeitet . . . . . Mk. 48.00, 29.00

Jacken aus prima Sammet, moderne Direktoir-Form, in allen modernen Farben . . . . . Mk. 23.50, 16.75

Kostüm-Röcke.

Faltenröcke aus reinwollenem Cheviot, marine und schwarz . . . . . Mk. 9.50, 6.75

Faltenröcke aus modernen, englischen Stoffen . Mk. 4.75, 3.90

Faltenröcke aus zweifarbigen Stoffen, nur Neuheiten, schicke Fassons . . . . . Mk. 11.50, 8.75

Blusen.

Blusen aus gestreiften und karierten Wollstoffen, hübsche Macharten, ganz gefüttert . Mk. 6.50, 5.25

Spitzen-Blusen nur aparte Neuheiten, teils auf Seide gearbeitet, Mk. 12.50, 8.75, 6.75

Blusen aus reinseidenem Taffet, in weiss und allen modernen Farben und neuesten Fassons . . . . . Mk. 13.75, 9.75

Backfisch-Kostüme.

Backfisch-Kostüme aus prima Tuch- und Cheviot-Stoffen **in allen Preislagen.**

Backfisch-Kostüme aus englischen Stoffen, hübsche Macharten . . . . . Mk. 26.00, 22.00

Backfisch-Paletots.

Backfisch-Paletots aus Ia. engl. Stoffen, neueste Form, feinste Ausführungen . . . . . Mk. 12.50, 9.50, 6.25

Backfisch-Paletots Direktoirform mit uni Tuch-Aufschlägen oder Sammet-Kragen . Mk. 16.00, 11.50

Backfisch-Röcke.

Backfisch-Röcke aus englischen Stoffen, fussfrei, Mk. 6.75, 5.50

Backfisch-Röcke aus prima Cheviot, in marine und schwarz, Mk. 5.50

Mädchen-Konfektion.

Mädchenkleider aus Ia. Velour, Mk. 1.65, 1.10

Mädchenkleider aus einf. u. gemust. Wollstoffen Mk. 3.50, 2.50

Mädchen-Capes aus blauem Tuch von Mk. 1.25 an.

Mädchen-Jacketts aus engl. Stoff. Mk. 4.50, 3.75, 2.50

Knaben-Konfektion.

Knaben-Anzüge aus soliden Stoffen, Grösse 1 bis 6, Mk. 3.75

Knaben-Anzüge aus Ia. Kammgarn, reine Wolle, ganz gefüttert . . . . . Mk. 8.50, 4.50

Knaben-Pyjacks, mit Abzeichen, gefüttert . . Mk. 4.50, 2.50

Knaben-Capes aus Lodenstoffen in allen Längen.

Unterröcke.

Unterröcke aus Ia. Halbwolle . . Mk. 2.50, 1.95

Unterröcke aus prima reinwollenem Tuch . . . . . Mk. 8.75, 5.75

Unterröcke aus prima Moiré, in allen Farben . . . . . Mk. 8.50, 5.25

Unterröcke reinwollenes Tuch mit Taffetvolants . . . . . Mk. 9.75

Damen-Putz.

Breton-Hüte mit Taffet-Garnitur und Agraffe, in allen Farben . . . . . Mk. 3.50

Breton-Hüte mit Taffet- und Sammet-Garnitur, elegante Form . . . . . Mk. 5.25

Glocken-Hüte mit schicker Garnitur, in allen Farben . . . . . Mk. 3.75

Wiener Hüte in allen modernen Farben, besonders preiswert . . . . . Mk. 3.50

Matelot, weiss, mit Band-Garnitur, in allen Farben . . . . . Mk. 4.25

Breton-Hüte, weiss, mit 2farbiger Seiden-Garnitur . . . . . Mk. 5.00

Wiener-Hüte mit eleg. Seiden-Garnitur, Flügel und Nadel . . . . . Mk. 12.50

Damen-Hüte in verschied. mod. Formen, besonders preiswert . . . Mk. 3.25, 2.50, 1.95

Modernes Kaufhaus

Gebrüder Alsberg G. m. b. H.

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.

8863

2. Blatt. Nr. 237. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Donnerstag, den 8. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Die Meldung über **eine neue Marinevorlage**, die vom „Berl. Tagebl." in die Welt gesetzt worden ist, erweist sich, wie wir von Anfang an vermuteten, und wie jetzt von allen Seiten bestätigt wird, als eine Ente.

*

Wie aus Kreuznach gemeldet wird, erklärte in einer Versammlung von etwa 200 Weinbauinteressenten der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Paasche, daß sich nach seiner Ansicht **keine Reichstagsmehrheit für die Weinsteuer** finden werde. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, daß der Weinbau angesichts seiner großen Notlage eine Steuer nicht tragen könne. Aus Dr. Paasches Aeußerung läßt sich wohl schließen, daß die Nationalliberalen der Einführung der Weinsteuer wenig geneigt sind. Es wäre aber unvorsichtig, daraus nun auf eine sichere Ablehnung der Steuer zu schließen. Denn schließlich ergeben die Verhandungen zwischen den Parteien und der Regierung später oft Resultate, die alle Voraussahnungen über den Haufen werfen.

*

Wegen der **Differenzen zwischen Jungliberalen und Nationalliberalen** in Erlangen sind dort die letzteren aus dem liberalen Wahlausschuß ausgeschieden. Sie sollen sogar unter Führung des Professors Geiger die Neigung bekunden, mit den Konservativen zusammenzugehen.

Der künftige Hofstaat des Prinzen August Wilhelm von Preußen.

Am 22. Oktober, der zugleich der 50. Geburtstag der deutschen Kaiserin Auguste Victoria ist, findet die Vermählung des Prinzen August Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Alexandra Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg statt, die bekanntlich, als Tochter der ältesten Schwester der Kaiserin, seine Kusine ist. Es ist bereits gemeldet worden, daß die Gräfin Alice von Wedel, die einzige Tochter des früheren preußischen Oberst-Stallmeisters Grafen Ernst August Wedel, der jetzt als Oberst-Truchseß in Weimar lebt, der künftigen Prinzessin August Wilhelm als Hofdame zugeteilt werden wird. Gräfin Alice Wedel ist 26 Jahre alt und eine anmutige, junge Erscheinung. Ihre Mutter, Gräfin Leonie Wedel, eine Tochter des Aachener Geheimen Kommerzienrates von Wagner, war früher eine der schönsten Frauen des Weimarer, dann des Berliner Hofes. Gräfin Alice Wedel wird, wie die „N. G. C." hört, die einzige Dame im Hofhalte des Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm sein, es wird also keine Oberhofmeisterin der Prinzessin ernannt werden. Major von Roeder, der bisher (mit der Uniform des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2) erster militärischer Begleiter des Prinzen August Wilhelm war, wird, der Tradition entsprechend, als Hofmarschall an die Spitze seines Hofhaltes treten und aus dem aktiven Offizierkorps ausscheiden. Wer die persönlichen Adjutanten des Prinzen sein werden, ist noch nicht bestimmt.

Das Perlenhalsband der Gräfin Wartensleben.

(Von unserem Korrespondenten.)

~ **Berlin**, 7. Okt.

Der geheimnisvolle Diebstahl an dem kostbaren Perlenhalsband der Gräfin Wartensleben hat monatelang das allgemeine Interesse aufs lebhafteste erweckt. Auch jetzt, da die frühere Kammerfrau der Gräfin Wartensleben Marta Steger sich selbst verraten hat und unter Anklage steht, entbehrt der Fall noch nicht der Schwierigkeit. Die Angeklagte behauptet nämlich, daß sie der Gräfin nur wegen der schlechten Behandlung einen Schabernack spielen wollte, aber nie daran dachte, sich den Schmuck anzueignen. Sie will in der Nacht zum 15. Februar, als die Gräfin ihren Schmuck in eine unverschlossene Kassette legte und sich dann auf wenige Minuten aus dem Schlafzimmer entfernte, den Schmuck an sich gerissen haben, um ihn wegzuwerfen und die Gräfin durch den vorübergehenden Verlust des wertvollen Besitzstückes zu kränken. Die Entwendung des Schmuckes sei vorzeitig entdeckt und sie als Täterin in Verdacht gekommen. In ihrer Angst wußte sie sich nicht anders zu helfen, als daß sie den Schmuck rasch unter ein hochgebogenes Fensterblech steckte. Dort wurde der Schmuck schließlich auch nach wenigen Monaten durch die Angeklagte selbst herausgeholt. Vorher aber blieben alle Nachforschungen vergebens. Das Wohnhaus der Gräfin in der Hinderfinstraße wurde aufs genaueste durchsucht, die Steger und ihr Mann, ein Versicherungsagent in Frankfurt a. M., von dem sie getrennt lebt, verhaftet und einem scharfen Verhör unterzogen, alle möglichen Spuren von der Kriminalpolizei mit größtem Eifer verfolgt — der Schmuck blieb aber verschwunden, die Tat unaufgeklärt und kein Verdächtigter konnte überführt werden. Der Schmuck, eine 5-fache Perlenkette aus 237 einzelnen besonders großen und hellen Perlen, hatte einen Wert von über einer Viertelmillion. Die Gräfin setzte auf seine Wiedererlangung eine Belohnung von 10 000 Mark aus — umsonst. Erst als der Rechtsbeistand der Gräfin Dr. Hugo Marcus (Berlin) sich mit dem Privatdetektivinstitut Jus in Verbindung setzte, um die Steger zu bewachen, und als eine Angestellte dieses Bureaus ihr als Freundin, ein Angestellter als Liebhaber näher trat, verriet Marta Steger das Versteck des Schmuckes. Sie hat sich nun heute (Mittwoch) vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I wegen Diebstahls zu verantworten. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Splettstößer, die Anklage vertritt Staatsanwalt Müller, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Alsberg übernommen. Von den Zeugen ist an erster Stelle Gräfin Klara v. Wartensleben, geschiedene Gräfin Eulenburg, zu nennen, daneben ihr Rechtsbeistand Dr. Marcus, der wegen seiner engen Verbindung mit den gleichfalls als Zeugen geladenen Detektivs Walter Jänke und Elisabeth Rogge in der Oeffentlichkeit vielfach angegriffen wurde. Weiter sind als Zeugen geladen Kriminalkommissar Nasse I, Kriminalinspektor Braun, Frau Mathilde Schulz (Charlottenburg), bei der Frau Steger Schneiderarbeiten ausführte, Emma Stein, die bei der Gräfin Wartensleben bedienstet ist, die Gesindevermieterin Menzel aus der Köthenerstraße, die der Frau Steger die Stelle im Hause der Gräfin vermittelte, und die Strafgefangene Kirks aus dem Strafgefängnis in Breslau. Frau Steger, die bereits dreimal in Untersuchungshaft genommen und immer wieder entlassen worden war, befindet sich seit anfangs August wieder in Untersuchungshaft. Die Verhandlung dürfte einen ganzen Tag in Anspruch nehmen.

*

Berlin, 7. Okt. (Tel.) In dem Prozeß gegen die frühere Kammerfrau Steger wegen Diebstahl eines Perlenschmucks der Gräfin Wartensleben bejahte die 7. Strafkammer des Landgerichts 1 die Schuldfrage und verurteilte die Angeschuldigte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

6. Preußischer Städtetag.

(Von unserem Korrespondenten.)

⊻ **Königsberg**, 6. Okt.

2. Verhandlungstag.

Heute begann der Städtetag seine Verhandlungen mit der Erörterung der Frage:

Stadterweiterungen durch Eingemeindungen.

Die Referenten waren Stadtrat Dr. Hasse (Breslau) und Oberbürgermeister Dr. Ackermann (Stettin.)

Beide Redner legten folgende Resolution vor:

„1. Die Vergrößerung der Städte im Sinne natürlichen Wachstums der Ansiedelungskomplexe ist nicht abhängig von der entsprechenden Erweiterung der Gemeindegrenzen. Eine Zunahme der städtischen auf Kosten der agrarischen Kultur läßt sich nicht verhindern, sondern es kommt darauf an, sie in gesunde Bahnen zu lenken.

2. Die den Grundprinzipien der Städteordnung entsprechende Anpassung der Gemeindegrenzen an das natürliche Wachstum vermehrt nicht, sondern vermindert die nationalen und sozialen Gefahren, die letzteres mit sich bringen kann. Sie sollte diesem nicht nur folgen, sondern ihm sogar ordnend vorangehen.

3. Wo Vororte in die Lebensgemeinschaft einer Stadt eingetreten, entspricht daher ihre Eingemeindung den Interessen der Stadt, der Vororte und des allgemeinen öffentlichen Wohls.

4. In solchen Fällen muß die fehlende Zustimmung eines der Betreffenden zur Eingemeindung im öffentlichen Interesse ersetzt werden können.

5. Die Landkreise bilden Kommunalverbände, die nicht die kommunalen Aufgaben wie die beteiligten Stadt- und Landgemeinden zu erfüllen haben, und sind daher vom Gesetz mit Recht als unbeteiligt bei der Neuordnung der Gemeindegrenzen behandelt. Inwieweit sie für ihre freiwillig übernommenen Lasten von der eingemeindenden Stadt eine Abfindung zu erhalten haben, muß ohne Einfluß auf die Eingemeindung selbst bleiben und ist von einer unparteiisch urteilenden Behörde nach Billigkeit zu entscheiden.

6. Die Eingemeindung darf nicht von einer vorhergehenden Vermögensauseinandersetzung mit dem Landkreise abhängig gemacht werden.

7. Eine rechtzeitige zielbewußte Eingemeindung im großen Umfange ist im öffentlichen Interesse einzelnen Eingemeindungen in der Regel vorzuziehen.

Die Thesen der beiden Referenten wurden einstimmig angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Frage der

Städtischen Wohlfahrtspolizei.

Erster Referent ist Stadtrat Dr. Gradenwitz (Stettin). Redner legte der Versammlung folgende Leitsätze vor: „Die Ausübung der Wohlfahrtspolizei stellt keinen selbständigen Zweig der Verwaltung dar, sie ist vielmehr die Ergänzung der verwaltenden Tätigkeit mittels Zwangs. Die verschiedenen Zweige der Polizei, die unter dem Namen Wohlfahrts (richtiger Verwaltungs-)polizei zusammengefaßt werden, sind von demjenigen auszuüben, dem die Verwaltung auf dem betreffenden örtlichen oder sachlichen Gebiete zusteht. Es ist anzustreben, daß die Uebertragung der örtlichen Wohlfahrtspolizei im Stadtgebiete auf die Gemeindevorstände im Wege der Gesetzgebung erfolgt. Bei Errichtung besonderer staatlicher Ortspolizeibehörden ist die Wohlfahrtspolizei den Gemeindevorständen zu belassen. Bis zu einer Uebertragung der Wohlfahrtspolizei auf die Gemeindevorstände im Wege der Gesetzgebung liegt es im Interesse der Stadtgemeinden, die Wohlfahrtspolizei durch Verwaltungsakte der Staatsregierung zu erlangen."

Korreferent war Oberbürgermeister Wallraf (Köln.)

Landtagsabgeordneter Geh. Justizrat Cassel (Berlin): Ich wollte an die Vertreter der Kgl. Staatsregierung einen Appell richten, aber sie wohnen leider heute unseren Verhandlungen nicht mehr bei. (Heiterkeit). Gerade in dieser Frage haben die Städte keine Fortschritte, sondern bedeutende Rückschritte gemacht. 1892 waren alle gesetzgebenden Faktoren sich darin einig, daß die Wohlfahrtspolizei den Städten übertragen werden sollte. Im jetzigen Polizeikostengesetz war leider davon garnicht die Rede, namentlich nicht auf Seiten der Regierung. Der Minister will die Sache jetzt von Fall zu Fall prüfen, bleibt aber damit weit hinter Miquel und Herfurth zurück. Ohne die Polizei ist die freiheitliche Verwaltung der Gemeinde nicht möglich, eine eigentliche Verwaltung hat nur der, der die Polizei führt. (Lebh. Zust.) Vielleicht liegt die Schuld, daß wir nicht weiter kommen, nicht so sehr an den Ministern, wie an dem Schwergewicht der Bureaukratie. Nach all den Anerkennungen der städtischen Freiheit, die wir gestern von Seiten der staatlichen Behörden gehört haben (Heiterkeit.), dürfen wohl die Städte verlangen, daß man ihnen endlich wiedergibt, was man ihnen vor hundert Jahren abgenommen hat. (Lebh. langanh. Beifall.)

Die Thesen des Referenten Stadtrat Dr. Gradenwitz werden hierauf einstimmig angenommen. Sodann wird der Vorstand des Preußischen Städtetages, in dem jede Provinz mindestens einen Vertreter hat, wiedergewählt. Seine Mitglieder sind Oberbürgermeister Kirschner (Berlin), Oberbürgermeister Bender (Breslau), Oberbürgermeister Adickes (Frankfurt a. M.), Dr. Kaphahn (Stettin), Oberbürgermeister Ehlers (Danzig), Oberbürgermeister Fuß (Kiel), Oberbürgermeister Körte (Königsberg), Oberbürgermeister Dr. Lentze (Magdeburg), Oberbürgermeister Marx (Düsseldorf), Ober-

Heimkehr.

Skizze von A. Halbert (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Herbstblumen standen in allen Winkeln. Auf dem Schreibtisch standen zwei Rosen, dicht unter dem Bilde einer Frau. An allen Ecken blühte Erika. So scheu und still wirkten die kleinen Zweige, so vornehm-bescheiden und klug-reserviert.

Alfred Janssen ging im Zimmer umher und ordnete die Decken und Deckchen. Seine Frau sollte alles in Ordnung und Behagen finden nach ihrem zweimonatigen Fernsein.

Soviel kleine Dinge gab es da zu besorgen . . . Ein neues Schild hatte er an der Tür angebracht — ein richtiges Messingschild, keine Visitenkarte mehr, die der Bäckerjunge jeden zweiten Tag abriß.

Und über dem Sopha hatte er einen kleinen Kinderkopf, ein Bildchen von süßem, weichem Reiz aufgehängt. O! wie sie in die Hände klatschen wird, wenn sie in die Tür tritt. Aufjubeln wird sie:

„Entzückend!"

Und zwei neue Kissen für die Chaiselongue hatte er anfertigen lassen. Dabei beschlichen ihn allerdings Zweifel, ob ihr das Muster und die Farben gefallen würden. Aber sie liebte ja Kissen im Zimmer, viel Kissen.

„Es ist so kuschelig," pflegte sie zu sagen.

Er blieb vor ihrem Bilde über den Rosen stehen: die großen, lieben, braunen Augen — und das runde, frische, lachende Gesicht, dem die weißen, ein wenig großen, aber schönen Zähne die Prägung von etwas Ungesundem gaben.

„Ja, weich soll es die Kleine haben", murmelte er.

Eine Zärtlichkeit stieg in ihm auf, nahm den Weg durch die Kehle und ging dann in die Augen über . . . .

*

Wie ein Wirbelwind kam die junge Frau ins Haus, rotwangig, braun, aufgeregt. Alfred Janssen tat es nur leid, daß er nicht den ersten Eindruck sah. Der Kutscher, der sie von der Bahn brachte, wollte das Gepäck nicht hinauftragen helfen, weil sein Pferd „ein Biest" sei.

„Es is wie die Weibsbilder — es reißt aus", motivierte er mit einem Seitenblick.

Nur mit schwerer Mühe war er zu bewegen, den Kutscherthron zu verlassen — Alfred wollte inzwischen den Gaul bewachen.

So kam er erst später ins Zimmer. Seine Frau lief gerade zum Spiegel: „Meine Haare — Gott, wie sehe ich aus!"

Dann warf sie sich ihm in die Arme.

„Freust Du Dich, daß ich da bin?"

„Freust Du Dich?"

„Ja, sehr . . . Du hast es so nett gemacht."

Das war alles. Dann sagte sie mit der Geste einer großen Dame:

„Jetzt muß ich aber erst 'mal Toilette machen."

Alfred Janssen dachte nach. Sie pflegte sonst immer zu sagen: „Jetzt mach ich mich aber fein." Das war ihm viel schöner erschienen.

*

Der Tee stand auf dem Tisch. Sie strahlte, aß, trank und erzählte. Und er hörte so gern zu, daß er ganz vergaß zu bemerken, daß sie immer nur von sich selbst sprach und sich noch nicht mal nach seinem Wohlergehen erkundigt hatte.

Wie ein Springbrunnen sprudelte es:

„Du, denk mal, heut hätte ich den alten Herrn finden können . ."

„Wen?"

Sie sah ihn verschmitzt an, aber ein wenig Aerger mischte sich in ihre Stimme, als sie antwortete:

„Gott, meinen alten Herrn — Du weißt doch, von dem ich immer träumte, ehe wir uns heirateten . . . Weißt Du, so ein kolossal reicher, mit ganz schrecklich viel Geld . . . ganz alt . . . damit er bald stirbt . . ."

„Dummes!"

„Hast Du eine Ahnung! Heut hab' ich ihn getroffen . . ."

„Aber zu spät", versuchte er zu scherzen.

„Ja . . . Du . . ." Sie hatte den Drang zu erzählen und hörte seinen Einwurf kaum: „Denk mal . . . Also ich steige ein. Ich muß nämlich . . . ich fuhr zweiter Klasse . . ."

„Ja, ich wunderte mich beim Aussteigen . . ."

„Gar nix zu wundern . . . Onkel Fritz brachte mich zur Bahn und nahm Billets — selbstverständlich zweiter Klasse. Ach, ich kann Dir sagen: es ist fein, reich zu sein. So bequem! Entzückend! Die Kissen . . ." Mit einem schnellen Blick nach den Kissen an ihrer Seite: „Das war übrigens furchtbar nett von Dir . . . Ja, weißt Du, so ein Speisewagen ist ideal . . . und überhaupt alles . . . Und wie ich also sitze, sehe ich . . ."

„Den reichen, alten Herrn . . ." sagte der Mann tonlos.

„O! Er war noch gar nicht so . . . Meinst Du, der wollte glauben, daß ich verheiratet bin? Keine Ahnung. Der Ring sei nur ein Spaß, meinte er . . ."

„Und Du?"

„Na, ich ließ ihn dabei. Ich hab' mich amüsiert, sag' ich Dir, kostbar! Er steigt im Adlon ab, denk mal. Dort hat jedes Zimmer ein Bad . . . Du, wenn wir eine neue Wohnung mieten, müssen wir unbedingt . . ."

Ihr Mann sagte nichts mehr. Sie merkte auch nicht, daß er blaß geworden war und seine Augen sie fremd und gequält anblickten.

Er wußte mit einem Male, daß in sein kleines Heim, das Puppenheim, wie sie es in Liebeszeiten nannte, jetzt eine Frau zurückgekehrt war, die eine andere Atmosphäre liebte.

Er ging zum Fenster und sah hinaus. Ein Wind riß an den Bäumen und fegte die Gassen. Der Herbst kommt, der Herbst . . . Und in seinem Hause ist kein Glück mehr . . . Er muß arbeiten, um reich zu werden . . .

Er küßt sein Frau: „Ich muß jetzt arbeiten, Du . . . arbeiten!"

Sie lächelt: „Ja, Du — und viel, viel Geld verdienen!"

bürgermeister Schmieding (Dortmund), Oberbürgermeister Schustehrus (Charlottenburg), Oberbürgermeister Wilms (Posen), Stadtdirektor Tramm (Hannover), Stadtsyndikus Dr. Hirsekorn (Berlin) und Oberbürgermeister Wallraf (Köln).

Hierauf schloß Oberbürgermeister Kirschner (Berlin) den 6. Preußischen Städtetag.

2. Internationaler Mittelstandskongreß.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 6. Okt.

2. Verhandlungstag.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage setzten die Sektionen ihre Beratungen fort. In der Sektion (Bildungswesen) stellte Regierungsrat Pliwa (Wien) zur Frage des gewerblichen Bildungswesens eine Reihe Leitsätze auf für die

sachliche Ausbildung der mittleren gewerblichen Produzenten.

1. Das gewerbliche Bildungswesen gehört zu den wichtigsten bestimmenden Faktoren des Zustandes, in dem sich die Gewerbe befinden; die Pflege des gewerblichen Bildungswesens zählt daher zu den wichtigsten Gewerbebeförderungsmitteln. 2. Die systematische und umfassende Pflege des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sowie die Verallgemeinerung der Reform des Zeichenunterrichtes liegt im Interesse einer zweckentsprechenden Vorbildung des gewerblichen Nachwuchses. 3. Die zur Ausbildung von Schülern in einem Gewerbe dienenden Schultypen (Ersatz der Meisterlehrer durch die Schule) sind nach Tunlichkeit einzuschränken und in solche Schulorganismen umzuwandeln, die zur Fortbildung von Gewerbeangehörigen bestimmt sind. Für Schüler der höheren Gewerbeschulen ist parallel mit dem Schulunterricht eine praktische Betätigung im Gewerbe einzuführen. 4. Die zur Fortbildung von Gewerbeangehörigen aller Kategorien (Lehrlinge, Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Meister) dienenden Institutionen haben die intensivste Förderung unter tunlichst weitgehender Spezialisierung sowie Anpassung des Unterrichtes an die konkreten fachlichen Bedürfnisse des Gewerbestandes zu erfahren. Fachlich gewerbliche Fortbildungsschulen für Lehrlinge, Gehilfen und Meisterkurse sowie Meisterschulen sind möglichst zahlreich zu verschaffen. 5. Lernmethoden sind weiter auszubauen, der Lehrmittelapparat ist zu vervollkommnen. 6. Die Maßnahmen zur Herstellung eines innigen Kontaktes zwischen Gewerbe und Schule haben eine ganz besondere Pflege zu erfordern. 7. Der gewerbliche Wanderunterricht ist auszugestalten. 8. Die Mitwirkung der gewerblichen Lehranstalten auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege der gewerblichen Jugend ist erwünscht. 9. Die fachliche Bildung der weiblich-gewerblichen Jugend ist nach Tunlichkeit zu fördern, namentlich durch Schaffung fachlich gewerblicher Fortbildungsschulen und sonstiger der Weiterbildung im Gewerbe dienender Einrichtungen. 10. Für die intensive Ausgestaltung der fachlich gewerblichen Literatur ist Sorge zu tragen, auch mit Bedachtnahme auf jene Lehrlinge, die sich die zur Ablegung der Gesellenprüfung nötigen Kenntnisse durch Selbststudium erwerben müssen. 11. Das technische Versuchswesen an den gewerblichen Schulen ist im Interesse des Gewerbes entsprechend auszugestalten. 12. Das Stipendiumwesen an gewerblichen Schulen insbesondere hinsichtlich der Bewilligung von Stipendien an hervorragend befähigte Absolventen zur Vornahme von Studienreisen in das Ausland ist weiter zu entwickeln."

In der Debatte wurde vielfach über Mangel an Fortbildungsschulen auf dem Lande geklagt. Schließlich wurden die Leitsätze zur Kenntnis genommen.

Ueber die

Rabattsparvereinsbewegung der Detaillisten

sprach Generalsekretär Beythien (Hannover): „Die wirtschaftliche Lage des Detailhandels ist durch das Eindringen des Großbetriebs in sein Wirtschaftsgebiet und durch die bisher zunehmende Vermittlung des typischen Massenkonsums durch die Konsumvereine schwierig geworden. Ein Hauptmittel für die Besserung der Verhältnisse bot sich in der Anerkennung der baren Bezahlung des Einkaufs durch Gewährung eines Rabatts, der in allen Branchen in einheitlicher Form — in Rabattmarken — zur Ausgabe gelangte. Seit zehn Jahren bestehen besonders in Deutschland Rabattsparvereine. Diese Vereine, wegen ihrer guten Wirkung sowohl für die Detaillisten als auch für das kaufende Publikum „gemeinnützige" genannt, umschließen alle Branchen des Detailhandels. Die Erfolge dieser Bewegung sind unzweifelhaft. Das Borgwesen mit seinen unausbleiblichen Verlusten hat sich stark vermindert. Das Unwesen der Zugaben, Weihnachtsgeschenke usw. ist in den Geschäften der Rabattsparvereine ausgemerzt. Unlauterer Wettbewerb tritt in ihnen erkennbar nicht mehr hervor. Die Erfolge der Rabattsparvereine sind wesentlich begründet in der Disziplin, mit welcher sie für Aufrechterhaltung strenger Realität und richtiger Zweckerfüllung eintreten. Sie sind eine wirksame Waffe gegen die Lockmittel der Warenhäuser und sie haben den Konsumvereinen tausende von Mitgliedern und große Umsätze entzogen. Die Regierung des Königreichs Sachsen hat durch Geheimrat Dr. Roscher den Bestrebungen der Rabattsparvereine hohes Lob angedeihen lassen und der Deutsche Handelstag als Vertretung der Handelskammern hat ihre Tätigkeit als notwendig und segensreich bezeichnet. Von Deutschland aus, wo sie sich stark vermehren, haben sich die Rabattsparvereine auf die Schweiz, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn u. a. m. ausgedehnt. Die Rabattsparvereinsbewegung der Detailhändler verdienten die Beachtung aller Mittelstandsfreunde.

In der 6. Sektion sprach Prof. Dr. v. Mayr (Czernowitz) über

die Bauhandwerkerfrage.

Der Zwang der Kreditierung ohne genügende Sicherstellung ist der Grund der Baugläubigernot. Die Bauhandwerker schaffen das Bauwerk, das in das Eigentum des Grundeigentümers fällt, gleichgültig, ob sie befriedigt sind oder nicht. Das Baugeld aber, das zur Bestreitung der Baukosten dient, deckt gewöhnlich nicht die Baukosten und ist verausgabt, bevor es zur Befriedigung der Baugläubiger kommt. Diese mißlichen Verhältnisse sind nicht nur eine Folge des sogenannten Bauschwindels, sondern treten auch auf, wenn der Bauherr nicht die genügende Kapitalkraft besitzt. Es bedarf also die rechtliche Stellung der Baugläubiger überhaupt einer Neuordnung. Für den Baugläubigerschutz gibt es drei Wege: 1. Eigentumsvorbehalt der Gläubiger an ihren Leistungen bis zu ihrer Befriedigung, 2. gesetzliches Pfandrecht der Gläubiger an der Pfandstelle, 3. Sicherung des Baugeldes für die Baugläubiger. Nicht empfehlenswert ist jedoch ein staatliches Baugeldamt, denn eine staatliche Selbstverwaltungsbehörde würde schwerfällig und kostspielig arbeiten. Ebensowenig empfiehlt sich das Treuhänderinstitut denn auch die persönliche Haftung des Treuhänders ist kein ausreichender Schutz der Baugläubiger. Am zweckmäßigsten erscheint daher die Verpflichtung des Baugeldgebers selbst zur Abführung des Baugeldes an die Baugläubiger und die Sicherstellung dieser Verpflichtung durch ein Pfandrecht der Baugläubiger an der Baugeldhypothek.

8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

§§ Breslau, 6. Okt.

I.

Die 8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine wurde heute durch die Vorsitzende Frau Marie Stritt (Dresden) mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Eine erfreuliche Begleiterscheinung des letzten Jahres war der Beitritt von 47 Ortsgruppen des deutsch-evangelischen Frauenbundes zum Bunde.

Den Geschäftsbericht für die verflossenen zwei Jahre erstattete Frau v. Förster (Nürnberg), die ebenfalls auf die beiden wichtigsten Erscheinungen des verflossenen Jahres, das Reichsvereinsgesetz und die Mädchenschulreform, hinwies, diese beiden Erfolge rastloser Tätigkeit. Und mit ihnen seien die deutschen Frauen an Mühseligkeit ärmer, aber an Menschenwürde erhoben worden. Es wurden dann die Berichte der für die verschiedenen Fragen eingesetzten Kommissionen entgegengenommen. An erster Stelle erstattete Frau Eichholz (Hamburg) den Bericht über die Tätigkeit der Reichskommission. Die Reichskommission hatte sich die Aufgabe gestellt, die Fragen, die die Frauen auf dem Gebiete des materiellen und formellen Strafrechts angehen, zu lösen. Sie hat ihre Arbeit in einer Denkschrift zusammengefaßt. Nun gibt es in der Frauenbewegung zwei Richtungen, und auch in unserer Kommission gab es zwei Parteien, die sich scharf gegenüber standen. Die Mehrheit aber hat entschieden und ich bin der Meinung, daß die Minderheit sich nun zu fügen hat. Demgegenüber sehen wir, daß Vertreter der Minderheit auf das Gehässigste und Persönlichste angreifen und zu unserer Denkschrift in dieser Weise Stellung nehmen. (Gr. Unruhe.) Sachliche Einwände sind selbstverständlich willkommen; aber wenn man für die große Mühe, die man gehabt hat, nicht nur kein Wort des Dankes bekommt, sondern noch Angriffen ausgesetzt ist, dann verliert man wirklich die Lust zur Mitarbeit. (Erneute anh. Unruhe.) Hervorragende Juristen haben die Denkschrift als eine gute Arbeit anerkannt; das kennzeichnet die Angriffe, die aus den Reihen der Minderheit gegen sie erhoben worden sind. (Erneute gr. Unruhe.)

Ueber die Tätigkeit der Kommission für Arbeiterinnenschutz berichtet Frl. Friedenthal (Berlin). Die Tätigkeit umfaßte vor allem das Wohnungswesen und die Dienstbotenfrage. Ueber die Tätigkeit der Kommission zur Hebung der Sittlichkeit berichtet Frau Schgven (Dresden). Die Kommission hat eine Enquete über die Lage der unehelichen Mütter und Kinder veranstaltet. Sie hat ferner in einer Petition die Errichtung einer parlamentarischen Kommission zum Studium der Prostitution eingestellt. Die Petition ist leider erfolglos geblieben. Ferner verlangen wir die Anstellung von Polizeiassistentinnen, wie wir eine jetzt in Dresden haben, und die außerordentlich beschäftigt ist und sich glänzend bewährt hat. Bei der Enquete über die Lage der unehelichen Mütter und Kinder hatten wir noch vielfach mit dem Vorurteil der Mütter selbst zu kämpfen, die ihre Angaben nicht machen wollten. Manche Behörden haben uns direkt entgegengearbeitet, andere dagegen sind uns in jeder Weise entgegengekommen. Nachdem nun die Berichte der Kommissionen zur Bekämpfung des Alkohols und über den Kinderschutz und ein Antrag des Deutschen Bundes abstinenter Frauen in Bremen, der die Bundesvereine auffordert, in energischer Agitation dafür einzutreten, daß die Konzessionserteilung nicht nur durch die Bedürfnisfrage, sondern durch Abstimmung in den Kommunen geregelt wird, entgegengenommen, begründet Frl. Lischnewska (Spandau) den Antrag. Ferner soll die Frage der Abstimmung in den Kommunen auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt werden.

Frl. v. Welczeck (Berlin) begründet einen Antrag des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht im Abgeordnetenhaus. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die preußische

Mädchenschulreform.

Vom Verein „Frauenbildung—Frauenstudium" in Berlin lag dazu folgende Resolution vor: „Die 8. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine begrüßt die preußische Mädchenschulreform als erheblichen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Stande der Mädchenschulen. Sie erkennt dankbar die Bemühungen der preußischen Regierung an, den Wünschen der Frauen gerecht zu werden, wenn auch die Bestimmungen nicht in allen Punkten den Forderungen der Frauen entsprächen. Besonders bedauerlich ist, daß die Frage der Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenschulen unberücksichtigt blieb, umso bedauerlicher, als durch den Erlaß die Begründung von Schulen in mittleren und kleinen Städten erschwert wird. Somit ist in den mittleren und kleineren Städten keine Gelegenheit zu einer guten Ausbildung der Mädchen gegeben. Die Versammlung drückt die Erwartung aus, daß diese Lücke baldigst ausgefüllt und damit erst ein richtiger Fortschritt erreicht wird." — Damit hatten die heutigen Plenarverhandlungen ihr Ende erreicht.

Daneben tagte die Kommission für Arbeiterinnenschutz, die sich mit der Frage der

Organisation der Dienstboten

beschäftigte. — Frl. Dr. Konrad (Worms) ging von der Enquete aus, die der Bund deutscher Frauenvereine veranstaltet hat. Man habe sich mit einem Fragebogen an etwa 20 Städte gewandt von denen 10 antworteten. Zunächst müsse festgestellt werden, daß die Statistik ergeben habe, daß von einer Dienstbotennot im Sinne eines Mangels an Dienstboten nicht die Rede sein könne. Höchstens bestehe eine Dienstbotennot nach der Richtung, daß sich unqualifizierte Kräfte in den Beruf eindrängen, die die Herrschaften nicht befriedigen könnten. Man solle deshalb die Bestrebungen befürworten, die darauf hinauslaufen, den Dienstboten eine bessere Fachausbildung zu geben. Das könne geschehen einerseits dadurch, daß man Familien gewinnt, in denen Dienstmädchen für billiges Geld angelernt werden oder daß man Fachschulen gründet. Andererseits müßten die Dienstmädchen davor gewarnt werden, daß sie ihre Lohnforderungen überspannen. Es müsse viel getan werden zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Dienstboten und da werde man wahrscheinlich erst einen großen Widerstand der Hausfrauen beseitigen müssen.

Dem Vortrag schloß sich eine unwesentliche Debatte an. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Eine Aeußerung des brasilianischen Kriegsministers.

Hamburg, 7. Okt. (Tel.) In einer Unterredung, die der Vertreter des Hamburger Fremdenblattes mit dem brasilianischen Kriegsminister Fonseca hatte, erklärte dieser: Der einzige Zweck seiner Reise nach Europa sei gewesen, der überaus freundlichen Einladung des Kaisers Folge zu leisten. Er habe selbstverständlich seine Anwesenheit in Deutschland dazu benutzt, Beziehungen anzuknüpfen und Erfahrungen, die für ihn und sein Land wertvoll sein könnten, zu sammeln. Sodann gab der Marschall eine außerordentliche Charakteristik von der Persönlichkeit des Kaisers, dessen Erscheinung als oberster Kriegsherr der Armee ihn als Soldaten besonders gefesselt habe. Seine Liebenswürdigkeit, seine Frische, seine Klarheit und seine Kenntnis der verschiedensten Dinge sei bemerkenswert. Er habe stets zu den Bewunderern des deutschen Kaisers gehört, ohne ihn näher zu kennen. Sodann gab der Minister seine Eindrücke über die deutsche Armee wieder, die seine hoch gespannten Erwartungen weit übertroffen habe. Die deutsche Armee sei wohl die beste der Welt und die Nation dürfe stolz darauf sein. Auch die brasilianischen Truppen, denen stets das deutsche Vorbild vorgeschwebt habe, stünden zurzeit auf der Höhe der Ausbildung die man in Europa kaum vermutete. Ueber die Beziehungen zwischen Brasilien und Argentinien versicherte Fonseca wiederholt, daß es Brasilien vollkommen fern liege, mit seinem Nachbarn kriegerische Verwicklungen herbeizuführen. Die auftretenden Gegensätze könnten auf friedlichem Wege erledigt werden.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

B. Wattenscheid, 7. Okt. Für die Einkommensteuer-Veranlagung für 1909 findet eine Aufnahme des Personenstandes in den Gemeinden des Amtes Wattenscheid am 15. Oktober ds. statt. Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß unrichtige Eintragungen mit Geldstrafen bis 300 Mark geahndet werden. —

W. Wattenscheid, 7. Okt. Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde wird morgen im Sitzungssaale des Gemeindehauses zu einer Sitzung zusammentreten. Außer internen Angelegenheiten, wird das Programm für die feierliche Einholung des neugewählten vierten Pfarrers, des bisherigen Pfarrers Geck in Herscheidt, festgesetzt werden. In der Bürgerschaft ist ein festlicher Wagenzug und im Anschluß an die kirchliche Feier ein Festessen geplant. — Der Kameradschaftliche Kriegerbund beschloß in seiner letzten Generalversammlung, in diesem Jahre von der Veranstaltung einer Weihnachtsfeier abzusehen, weil der Verein in diesem Jahre schon zwei Feste gefeiert hat. Ferner soll in der nächsten Versammlung anfangs November ein Preisschießen stattfinden. — Der italienische Arbeiter Kalesko von hier geriet auf einer hiesigen Zeche unter herabfallende Gesteinsmassen und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu.

< Wattenscheid, 7. Okt. In der morgen stattfindenden Schöffensitzung fungieren unter dem Vorsitze des Amtsrichters Dr. Kißler der Rentner Alons Kammann von hier und der Wirt Heinrich Streser von Westenfeld als Schöffen, die Amtsanwaltschaft vertritt Polizeiinspektor Lucas. Es kommen 10 Straf- und 6 Privatklagesachen zur Verhandlung. — Ein blutiger Familienzwist spielte sich gestern abend in der Voedestraße hierselbst ab. Nach kurzem Wortwechsel ergriff der Bergm. Jos. M. einen Teller und schlug mit diesem seine Ehefrau derart gegen die linke Schläfe, daß sie, aus einer großen klaffenden Wunde blutend, bewußtlos zusammenbrach. Der rohe Mensch ist zur Anzeige gekommen.

⊙ Günnigfeld, 7. Okt. Auf der Hauptstraße in Günnigfeld wurde einem angetrunkenen Arbeiter von den Bergleuten B. und F. seine Uhr und Kette gewaltsam entrissen. Die Räuber wurden verhaftet und dem Amtsgefängnis in Westenfeld zugeführt.

W. Höntrop, 7. Okt. Der Bergmann Mistak wurde auf der Zeche „Baaker Mulde" von einem Zechenzuge überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Bein vom Rumpfe getrennt.

** Wanne, 7. Okt. Die nationalliberale Partei hat für Sonntag, 11. d. M., nachm. 5 Uhr, in den Saal des Herrn Rottebaum die Generalversammlung einberufen. Tagesordnung: Referat über Neuorganisation der Partei, Geschäftsbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes. Ein auswärtiger Redner wird einen interessanten Vortrag halten. Die Parteifreunde werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

** Eickel, 7. Okt. Der nationalliberale Verein hält kommenden Sonntag, den 11. d. M., nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Nendel eine Versammlung ab, für die Herr Dr. Jason aus Frankfurt als Redner gewonnen ist. Die Parteifreunde werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Aus der Umgegend.

s Horst-Emscher, 7. Okt. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in dem Konfektionsgeschäft der Firma Löwenstein ausgeführt. Den Dieben fielen für rund 3000 Mk. Waren, Anzüge, Paletots und Wäschegegenstände in die Hände.

S Gladbeck, 7. Okt. Gestern abend verunglückte der Bergmann Julius S. in Ausübung seines Berufes dadurch, daß er unter einen Förderwagen geriet und schwere Quetschungen der Brust und des Unterleibes erlitt.

s Gladbeck, 7. Okt. Am Donnerstag, den 8. d. M. findet nachmittags 4 Uhr eine Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung statt, in der noch einmal bezüglich Beteiligung der Gemeinde an dem Bau der Straßenbahn Horst-Gladbeck-Bottrop-Osterfeld verhandelt werden soll. Da die übrigen Gemeinden bereits diesen Punkt längst hinter sich haben, auch die Geldfrage für die Weiterführung des Bahnbaues von Bedeutung ist, so wäre es erwünscht, wenn die hiesige Gemeindevertretung bezüglich dieser Materie zum Schluß käme.

Ss Bottrop, 7. Okt. Der dritte und letzte Kirmestag ist auch vorübergegangen. Der Verkehr war am gestrigen Tage ganz enorm, wenn auch nicht mehr so stark, als an den beiden Tagen vorher. An Ausschreitungen hat es natürlich nicht gefehlt und so ereignete sich gestern abend noch eine Bluttat. Der Händler Versoorth stach einen Arbeiter ohne die geringste Veranlassung in den Arm. Der Verletzte mußte zum Arzt, der Täter hinter die schwedischen Gardinen gebracht werden. Bei einer Schiffsschaukel wurde gestern abend einem hiesigen Beremann die Taschenuhr gestohlen. Der Täter wurde in der Person eines Angestellten des Schaukelbesitzers festgenommen. — Einem Händler ist eine Partie Stoffe usw. im Werte von ca. 75 Mk. gestohlen worden. — Ein Händler animierte gestern abend einen Holländer mit den Worten: „Nehmen Sie doch was mit". „Is das din Ernst", sagte der Angeredete. Als der Händler bejahte, faßte der Arbeiter zu, nahm eine Kiste mit Honigkuchen und verduftete. Alles Lamentieren half nichts, der Mann blieb dabei, daß der Händler ihm ernstlich gesagt habe, er solle etwas mitnehmen. Ein Gendarm belehrte den Mann und nun gab er die Kiste zurück.

s Bottrop, 7. Okt. Gestern mittag gegen 1 Uhr traf bereits der Staatsanwalt aus Essen hier ein, um in der Mordaffäre Wienhüsen tätig zu sein. Bis gegen 3½ Uhr nachmittags setzte der Staatsanwalt die Vernehmungen fort und verfügte alsdann die Entlassung der bereits festgenommenen Personen, soweit solche bis zur Stunde noch nicht erfolgt war. Obwohl die Personen mit dem Mörder zusammen waren, will niemand wissen, wer die Schüsse abgegeben hat. Der Getötete war eine in Zuhälterkreisen bekannte Persönlichkeit, er war noch vor einiger Zeit wegen Entführung einer Minderjährigen festgenommen.

S Osterfeld, 7. Okt. Ein ungeheures Schadenfeuer zerstörte in der vorletzten Nacht das gesamte Anwesen des Dachdeckermeisters Grevermann in dem angrenzenden Sterkrade. Das Feuer war so stark, daß der ganze westliche Horizont taghell erleuchtet war. Der Schaden beträgt ca. 40 000 Mark.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* Münster, 7. Okt. Vor einigen Tagen suchten zwei Herren im Vorbeigehen zwei im Streit begriffene Messerhelden durch gütliches Zureden zu beruhigen. Da wandte sich der eine von diesen sofort gegen die Friedensstifter und brachte beiden mit dem Messer gefährliche Verletzungen bei, die jetzt ihren Tod herbeigeführt haben. Der eine Herr stammte aus Driburg und war bei Verwandten zu Besuch.

** Elberfeld, 7. Okt. Der Direktor der Vaterländischen Feuerversicherungs- und der Vaterländischen Hagelversicherungsgesellschaft in Elberfeld, Wilhelm Springorum, ist heute im Alter von 74 Jahren plötzlich gestorben. Seit 1874 war Springorum zweiter Direktor und seit 1888 Generaldirektor der beiden Gesellschaften. Springorum genoß in Fachkreisen hohes Ansehen und war u. a. auch Mitglied des Versicherungsbeirats.

* Düsseldorf, 7. Okt. Ein hiesiger Bäckermeister hatte mehrere polizeiliche Strafmandate erhalten, weil seine Schwarzdrossel durch allzufrühes Singen die nächtliche Ruhe gestört haben sollte. Der Besitzer des sangesfrohen Vogels beantragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht gelangte zu der Auffassung, daß in diesem Falle Verübung ruhestörenden Lärms vorliege. Es wurde gegen den Beschuldigten eine Geldstrafe von 3 Mark festgesetzt.

Nur die echte Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Der Weltruf von **Scotts Emulsion** bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scotts Emulsion hat es von jeher gegeben und neue tauchen immer wieder auf.



Nur echt mit dieser Marke — dem Zeichen des Scottschen Verfahrens!

Es hieße aber am verkehrten Ende sparen, wenn man anstelle des altbewährten Originalpräparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die **echte** Scotts Emulsion aufzuweisen. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion mit unserer bekannten Fischerschutzmarke zu erhalten und lasse sich keine Nachahmungen aufreden!

Neu übernommen.

Herm. Liebau Nachf.

nur Gelsenkirchen,
Hochstrasse 41,
liefert mit **kleinster**
Anzahlung

Anzüge

für Herren und Knaben,
moderne, schicke Sachen.
Damenkonfektion,
Staubmäntel usw.
auf 8879
Abzahlung
Möbel, Betten, Herde,
Kinderwagen, Sportwagen.
Spezialität:
Ganze Aussteuern,
moderne Zimmer u. Küchen
nur bei
Herm. Liebau Nf.
nur Gelsenkirchen,
41 Hochstrasse 41.

Unerreichte Auswahl.

Ganzes Haus für Geschäftszwecke.

Kunden ohne jede Anzahlung.

Feinstes Tafelobst

beste dauerhafte Sorten, ausgereifte schöne Früchte. (Zur Herbstpflanzung große Vorräte in Obstbäumen) offeriert billigst
R. Zersch, Baumschulen, Köstritz i. Thür.

Für Blutarme, Bleichsüchtige und schwächliche Kinder

empfiehlt vorzügliche Mittel
Jean Kernebeck, Drogen-Grosshandlung.
Essenerstrasse 62, am Stadtgarten. Telefon 1667

H. Sprada, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 46, I. Et.
Spezialbehandlg. v. Wurmkrankheiten.
Sprechstund.: Jeden nachm. 1/2—5 Uhr. (Sonntag geschlossen).

Schmitz & Loh's feinste

Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.
ersetzt beste
Butter.
Ueberall käuflich.

Patentanwälte
F. A. Hoppen & R. Fischer
Berlin SW. 13,
Dortmund, Ostenhellweg 20.
Auskunft in Gelsenkirchen durch Fa. Josef Rosenbaum

J. & A. Lampferhoff
Lindenallee 27. **ESSEN** Gegründet 1840.
60 Flügel u. Pianos stets auf Lager
Kauf! Tausch! Teilzahlung! Miete!
Phonola! Klavierspiel-Apparat in höchster Vollendung!

Bügelwäsche wird noch angenommen.
Bismarckstr. 54, III,
— Nähe Wannerstraße. —

Geschäfts-Eröffnung!

Zur gefl. Kenntnis, dass ich heute, **Alter Markt Nr. 4,** ein

en gros **Spezial-Geschäft** en detail

in ff. Wurstwaren — Delikatessen — Käse etc.

eröffne und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

— **Spezialität:** ff. Aufschnitt in reichhaltigster Auswahl. —

Streng reelle Bedienung bei nur Ia. Qualitäten und mässigen Preisen zusichernd, zeichne Hochachtend

8871 Telephon-Nr. 1221. **Heinrich Northoff.**

Putzin

bestes flüssiges Metallputzmittel.

Allein. Fab.
Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Japanisches Bürgerfest

im Bahnhofshotel Gelsenkirchen.

Täglich grosses Konzert.

Pompöse japanische Dekoration.
Schiessbuden etc. Süddeutsche Bedienung.

Prima

Stampfzucker . . . . . Pfund **15** Pfg.
Würfelzucker . . . . . Pfund **17** Pfg.

Beim Einkauf von **2 Pfund Margarine** oder **1 Pfund Margarine** und **1 Pfund Kaffee** oder **2 Pfund Kaffee** erhalten Sie

ausser den Gratis-Zugaben,

ausser dem Bar-Rabatt

1 Pfund Zucker zu obigem Preise, jedoch nur in der Zeit von heute bis zum 19. Oktober d. Js. einschliesslich.

Für Sie ist dies die beste Gelegenheit, die **vorzügliche Qualität** meiner Waren, deren **aussergewöhnlich niedrigen Preise,** die sonst nirgendwo gebotenen **wertvollen Zugaben** und mein **beliebtes Rabatt-System** kennen zu lernen

Nur neben Warenhaus Sinn & Co.

Butter-Centrale

Inhaber: **H. Heikhaus,**
Bahnhofstrasse 43.

Nur neben Warenhaus Sinn & Co.

Patente,

Gebrauchsmuster Warenzeichen
besorgt und verwertet mit Erfolg
Patentbureau
H. Holtappels & Cie.,
Essen (Ruhr), Grabenstr. 53.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 18, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 28, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig Berlin S. 79 Prinzenstr. 46
Größt. Spez.-Gesch. Deutschl.

Billiger Gelegenheitskauf in besseren erstklassig. Pianinos:
1 **Salon-Pianino** nußbaum
1 **Salon-Pianino** schwarz
1 **Salon-Pianino** eichen
sämtlich wie neu und mit wundervoll schöner Tonfülle gebe mit 20jähriger Garantie ganz billig ab.
E. Hilger, Essen,
Grabenstr. 109. Nähe Viehofer pl.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Rechtstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Lesen Sie!

Enorm billig

kaufen Sie auf

Abzahlung

oder bar
im grössten Kredithaus
Gelsenkirchens

Max Schmiedl

Möbel, Betten, Herde, ganze Aussteuern,
unerreichte Auswahl, beste Qualitäten.
Brautleute erhalten billigste Preise und schöne Geschenke.

Zum Einkellern offeriert prima 22775

Speisekartoffeln

in Säcken à 150 Pfd.
Runde, gelbe
3.50 bis 4.— Mk.
Magnum bonum
4.50 Mk.
Rote Dabersche
4.20 Mk.
sowie alle anderen Sorten äußerst billig
Kartoffelhandlung
G. Gloddek,
Grillostr. 103. Telefon 1624.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen** sowie an **Hämorrhoiden,** Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Uebeln schnell u. dauernd befreit wurden.
Krankenschwester
Wilhelmine, Mainz 8, 151, Emmeransstr. 8.



Erhalte Samstag eine Partie große und kleine **Faselschweine.**
Aug. Niehaus, Schalke, am Eiskeller. 8799

Stadt-Theater
Essen.

Donnerstag, 8. Okt., abends 7½ Uhr: „Figaros Hochzeit".
Freitag, 9. Okt., abends 7½ Uhr: „Die Jüdin".
Samstag, 10. Okt., abends 7½ Uhr: „Der Erbförster."
Sonntag, 11. Okt., nachmittags 3½ Uhr: „Die Rabensteinerin". Abends 7½ Uhr: „Panne".

Ost- u. Westpr. evgl Unterstützungs-Verein Einigkeit in Gelsenkirchen
hält am Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Saale des Wirts Erwe, Waterloostr. seine monatliche
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Verschiedenes. 8878

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**



Freiwillige städtische Feuerwehr
Gelsenkirchen, Abt. Schalke.
Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr: 8840
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Jahresbericht,
3. Kassenbericht,
4. Wahl der Kassenprüfer.
5. Mitteilungen,
6. Neuwahl des Vorstandes.

Der Chef.

Central-Muschel-Haus
Jos. Körver, Südstraße 48.
— Telephon Nr. 842. —
Täglich
frische Seemuscheln
100 Stück 30 Pfg., sauber gereinigt, fertig zum Gebrauch, 100 Stück 40 Pfg., bei 1000 Stück liefere franko Haus.

Achtung!



Nur 3 Tage, von Donnerstag d. 8. Oktbr. ist die berühmte **Phrenologin Natta Baretis** v. morgens 9 bis abends 9 zu sprechen.
Glaspassage 42, 1. Etage.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und zarter, blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pfg.
in **Gelsenkirchen:** in den sämtlichen Apotheken, bei G. Küllenberg, G. Pokorny, Fritz Gückler, A. Witkop, Wilh. Berenbrock; Clem. Neuhaus Wwe.,
in **Bismarck:** C. Pöhler, „ Wilhelm Wissing, „ H. Linden,
in **Bulmke:** Joh. Stroband,
in **Schalke:** Katzenstein & Co.; „ Julius Schmitz.
in **Erle:** Joh. Kleinbudde, Aug. Eichentopf, H. Sollböhmer
in **Rotthausen:** Hirschapotheke;
Holsterhausen: Gg. Ueberholz;
Röhlinghausen: O. Kleffmann;
in **Resse:** F. H. Krahforst;
Neckendorf: Viktoria-Apotheke.
in **Hüllen:** Wilh. Drewermann



Billig!

Prima **Rindfleisch** . **60** Pfg
„ **Schweinefleisch,** durchwachsen, u. **Schinken** . . . **70** „
sowie **alle Wurstsorten** ohne Mehlzusatz zu den **billigsten** Preisen. 22780
ff. **Aufschnitt** von 60 Pfg. an
Ig. Gottesleben,
Rotthausen, Brunostraße 61, Wurstfabrik m. elektr. Antrieb

Wasch-, Mangel- u. Wringmaschinen
empfiehlt in großer Auswahl
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

19 Bahnhofstrasse 19

findet am

Samstag, den 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr

die

Neu-Eröffnung

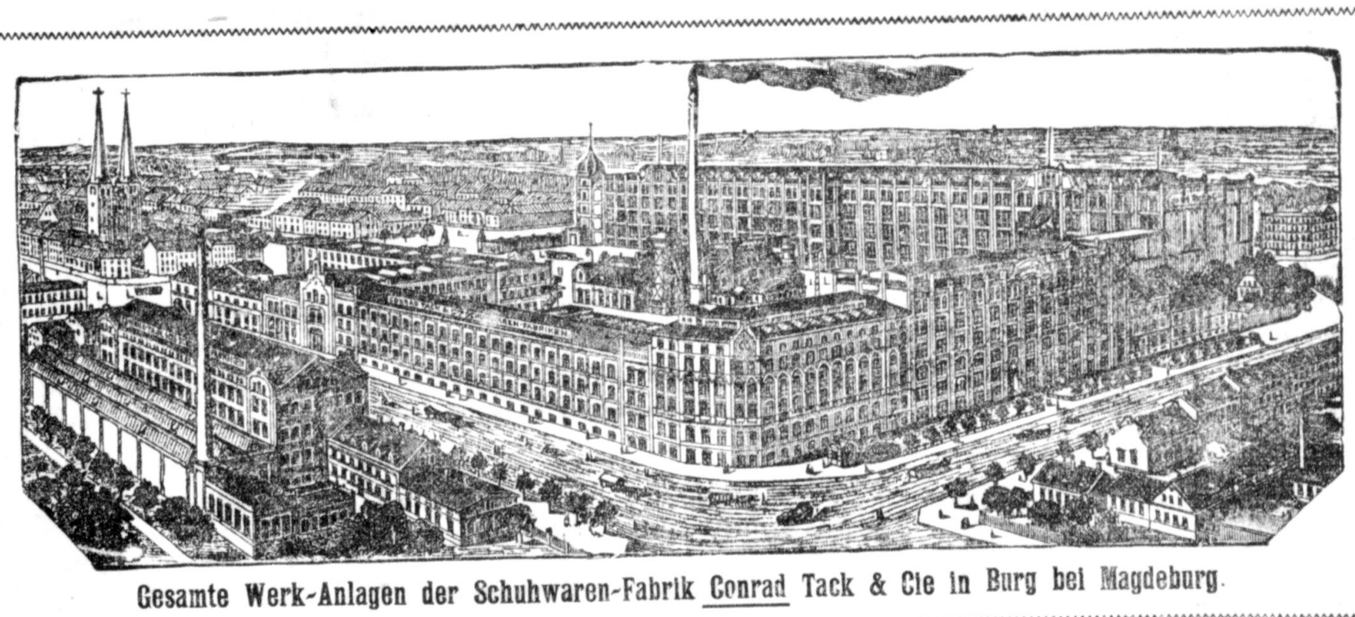
unseres

116. Schuhwaren-Spezial-Verkaufshauses

statt.

Jährlich. Umsatz über **3 Millionen** Paar.

Mehr als **2000** Angestellte.



Gesamte Werk-Anlagen der Schuhwaren-Fabrik Conrad Tack & Cie in Burg bei Magdeburg.

Ständiges Reserve-Lager von über **3 Millionen Mark.**

116 eigene Verkaufsgeschäfte.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen, bis Sie Kenntnis von unserer nächsten Anzeige haben. :::

Wir bieten enorme Vorteile!

1000 Eröffnungs-Präsente!



Grösste Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf eigener Fabrikate!

3. Blatt. Nr. 237. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Donnerstag, den 8. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

SINN's Reklame-Verkauf

findet nur einmal im Jahre statt und bietet unerreichte Vorteile.

Weintrauben 95 Pfg.
allerbeste . . . . . große Kiste

Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Bulgarisches Allerlei.

Von Dr. Walter Klein.

(Nachdruck verboten.)

Die Intervention Rußlands im Jahre 1879 in den Angelegenheiten der Balkanhalbinsel hatte als Resultat die Errichtung des unabhängigen Staates von Bulgarien, der hinsichtlich seiner Ausdehnung und Bevölkerung bei weitem nicht an letzter Stelle in Europa steht. Bulgarische Patrioten betrachten denn auch ihr Fürstentum als noch auf dem Wege zur Bildung begriffen, sie verlangen auf Grund des Rechtes der Nationalitäten das ganze Gebiet der bulgarischen Bevölkerung, das sich ausdehnt im Süden in das Tal des Wardar bis in die Nachbarschaft von Saloniki, oder selbst bis zu diesem Hafen. Bulgarien ist seit 1885, wenn auch nicht staatsrechtlich und weder von der Pforte noch von den Berliner Vertragsmächten anerkannt, so doch faktisch mit dem früheren Ostrumelien vereinigt, sodaß Bulgariens Grenznachbar im Süden die Türkei, im Norden Rumänien, im Westen Serbien bildet. Die Nordgrenze wird gebildet durch die Donau ausschließlich der Dobrutscha, die Ostgrenze durch das Schwarze Meer.

Bulgarien ist sehr gebirgig, das Hauptgebirge des Landes ist der Balkan. Die Türken haben den Namen Balkan allen Ketten und allen Massiven der Halbinsel gegeben, wie auch immer ihre Form und ihre Richtung ist. Die Geographen aber sind gewohnt, diesen Namen nur auf den Hämus der Alten anzuwenden. Dieser Höhenwald beginnt im Osten des Bassins von Sofia. Er bildet durchaus nicht eine Kette von Gebirgen im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr eine Art sanft geneigter Hochterrasse, die sich stufenweise zu den Donauebenen senkt, während auf der südlichen Seite eine rapide Senkung sich darbietet. Die Bulgarische Tafel erstreckt sich vom Balkan nordwärts bis an die Donau und bildet sozusagen das Glacis der Festung, die der Balkan darstellt. Ziemlich gleichartig zusammengesetzt, besteht sie aus horizontal gelagerten Kreideschichten, Kalken und Sandsteinen, längs der Donau aus Neogen, und aus Löß, der Kreide und Neogen einhüllt, so daß die Kreide im unteren Teile der Tafel nur in den tief eingerissenen Tälern entblößt ist. Die Höhe der Tafel beträgt 450 Meter am Balkanrande, 100—200 Meter am Nordrande, der steil zur Donau abfällt; über die Tafel ragen südlich von Swistow einige Basaltkegel auf. Die Flüsse Lom, Ogost, Iskr, Wid, Osma, Jantra, der östliche Lom und kleinere haben die Kreidetafel in einzelne Tafelstücke zerlegt, die meist wasser- und baumarm, nur leicht gewellt, von Steppe bedeckt, aber des Lößes halber sehr fruchtbar sind. Zwischen Rustschuk und Warna liegt der Wald Deli Orman. In der Dobrudscha, dem rumänischen Gebiete zwischen Donau und Meer, ragt ein 456 Meter hohes, kleines, aber wegen seiner Tektonik und Zusammensetzung eigenartiges Gebirge auf, dessen Grund aus gefalteten alten Schiefern, Trias und Lias, dessen obere Teile aus ungefaltetem Jura und Kreide bestehen.

Die Donau zieht, 800—1400 Meter breit, hart am Rande der bulgarischen Tafel hin, inmitten einer sumpfigen Schwemmlandebene von einer Breite bis zu 24 Kilometern. Ostrumelien ist das Land südlich des Balkan, vor allem mit den Becken der Maritza und der Tundscha. Die Maritza entspringt auf dem Gipfel Mus-Alla im Rhodopegebirge und durchfließt eine fruchtbare Schwemmlandebene.

Das Klima Bulgariens ist im ganzen gesund und nur stellenweise durch die Malaria beeinträchtigt. Während der Sommer in Ostrumelien warm genug für das Gedeihen der Baumwolle ist, zeichnet sich der Sommer Bulgariens durch kurze, heiße, regenarme Tage aus und kurze, trockene Winter. Frühjahr und Herbst bringen reichen Regen, wie überhaupt schroffe Uebergänge und Temperaturgegensätze charakteristisch für das Land sind. Bei einer Gesamtoberfläche (mit Ostrumelien) von 96 000 Quadratkilometer hat Bulgarien gegen vier Millionen Einwohner. Die Bevölkerung nimmt trotz der Auswanderung der Türken durch Zuwanderung aus dem Banat, Südrußland und Rumänien stetig zu. Diese Bevölkerungszunahme kommt der Urbarmachung des Bodens sehr zu statten, da sich auch die bulgarischen Gebirgsbewohner in den schwach bewohnten Ebenen ausdehnen. Auch Bulgarien zeigt wie die anderen Balkanstaaten ein buntes Völkermosaik: Bulgaren, Türken, Rumänen, Griechen, Zigeuner, spanische Juden, Russen, Armenier, Tataren usw. Am zahlreichsten sind natürlich die Bulgaren selbst vertreten sie zählen etwa 2½ Millionen Köpfe und wohnen hauptsächlich im Westen und Innern des Landes. Im Westen sind die Türken auf die Städte beschränkt, sie wohnen meistens im Osten, die Griechen an der Küste im unteren Tundschatal und zerstreut in den Städten, die Rumänen an der Donau, die Tataren bei Warna und an der Donau, die Zigeuner als echtes Wandervolk sind über das ganze Land verteilt. Gegen drei Millionen der Bewohner Bulgariens sind der Religion nach Orthodoxe, über 600 000 sind Mohammedaner, etwa 27 000 Katholiken stehen 18 000 anderen Christen, wie Armeniern und Protestanten, gegenüber. Der jüdischen Religion gehören 34 000 Personen an.

Bei einer Volksdichte von 39 leidlich bevölkert, haben auch in wirtschaftlicher Beziehung die beiden Teile nördlich und südlich des Balkan große Aehnlichkeit miteinander. Der Ackerbau ist der wichtigste Wirtschaftszweig, da Mais und Weizen in großer Menge ausgeführt werden können; angebaut werden ferner Roggen, Gerste, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Wein, in Ostrumelien auch Reis, Anis, Sesam, Baumwolle und Rosen, aus denen das Rosenöl gewonnen wird. Die Viehzucht ergibt Wolle, Talg, Felle, Häute, Leder, Vieh, Butter, Käse, die Seidenzucht ist ziemlich hoch entwickelt; der Wald liefert Holz, die Industrie Kleider, Leder- und Eisenwaren, Bretter und Mehl. Der Handel betrug 1905: 216, die Ausfuhr 118,4 Millionen Mark, darunter Getreide und Mehl etwa 70 Prozent, Viehzuchtprodukte und Lederwaren 20 Prozent.

Bulgarien ist ein wesentlich ackerbautreibendes Land; das kleine Eigentum herrscht vor. Ziemlich große Güter befanden sich früher in den Händen türkischer Personen, aber die Muselmänner sind in großer Zahl ausgewandert, seitdem das Fürstentum unabhängig geworden ist. Der bulgarische Bauer hat zu niedrigen Preisen so viel oder mehr Land erworben als er bebauen kann. Man schätzt die Oberfläche der Wälder Bulgariens auf 46 000 Quadratkilometer, d. h. auf die Hälfte des Bodens des Fürstentums; man zählt indessen hierbei die gewaltigen Räume mit, die bereits devastiert sind. Die bulgarischen Wälder haben furchtbar unter der schnellen und unüberlegten Abholzung gelitten. Die bulgarische Industrie, der die Rohstoffe nicht fehlen, hat nicht den Aufschwung genommen, den man hätte erwarten können. Die einzigen bulgarischen Industrien von besonderer Bedeutung sind diejenigen, bei denen Ackerbau-Erzeugnisse verwendet werden. Das Spinnen und Weben beschäftigt eine große Anzahl von Fabriken, die fast alle in den kleinen Städten am Balkan gelegen sind und denen Wasserfälle die treibende Kraft liefern. Im übrigen sorgen die industriellen Anlagen Bulgariens nur für rein lokale Bedürfnisse. Man kann in dieser Beziehung einige Alkoholdestillierungen nennen, dann Brauereien, Seifenfabriken, Wassermühlen, Pulverfabriken, Briketfabriken und Kalköfen. Die Fischerei liefert besonders Makrelen aus dem Schwarzen Meer und Hausen (Kaviar) aus der Donau. Der Bergbau, der einst sehr ergiebig war, ruht ganz; die Braunkohlen werden an der Struma-Quelle gewonnen, bedeutend ist auch der Tabakbau, sehr ausgedehnt der Weinbau, Seesalzsiedereien gibt es bei Anchialos und Baltschik; die Produktion beträgt jährlich 12 bis 20 Millionen Kilogramm.

Das Heer zählt im Friedenszustande 2451 Offiziere und 40 000 Mann, in der Kriegsstärke 174 000 Mann, ausschließlich Volkswehr. In Bulgarien, das die allgemeine Wehrpflicht hat, währt die Dienstzeit vom 20. bis 37. Jahre: nämlich bei der Infanterie 2 Jahre aktiv, 8 Jahre Reserve, 7 Jahre in der Reserve-Armee, bei den anderen Truppen 3 Jahre aktiv, 6 Jahre in der Reserve. Die Bewaffnung ist im allgemeinen gut. Weniger gut steht es bezüglich der allgemeinen Bildung, aber auch in dieser Beziehung macht sich allenthalben ein Wandel zum Besseren bemerkbar. In der Tat scheint der Bulgare, dessen Körperbau gedrungen und muskulös ist, von allen seinen Nachbarn gesondert. Eine Mütze aus Schaffell, die sogenannte Dschubara, deckt anstatt des auf der ganzen Balkanhalbinsel üblichen Fez, das Haupt. Die Bulgaren scheeren gleich den Türken ihr Haar bis auf einen langen Haarbüschel am Scheitel. Die Tracht der Männer ist im Winter ein Schafpelz sowie Buntschuhe. Im übrigen tragen die Bulgaren mit Vorliebe lange Röcke, Jacken, rote Leibgürtel, weite Beinkleider aus Leinen oder Abbatuch. Die Frauen sind Freundinnen reichen Metallschmuckes und tragen weite Beinkleider; aber in letzter Zeit macht sich mehr und mehr europäischer Einfluß in der Kleidung geltend.

Sechs Städte hatten im Jahre 1900 von 23- bis 68 000 Einwohner, nämlich Schumla, Sliwen, Rustschuk, Warna, Philippopel, Sofia. Der letztgenannten Stadt, der Hauptstadt des Landes, sei eine kurze Schilderung gewidmet, die Professor Kaßler auf Grund eigener Reisen veröffentlicht hat. 1906 zählte die Stadt 82 187 Personen, meist griechisch-orthodoxer Religion. Sofia ist ein Eldorado für heiratslustige Mädchen, denn es finden sich hier 563 Männer gegenüber 487 Frauen. Die Moschee am Bade ist die einzige der ganzen Stadt, die noch für religiöse Zwecke verwendet wird; die anderen sind teils demoliert, teils in christliche Kirchen umgewandelt, wie die früher Cerna Dschamja genannte „Schwarze Moschee". An der Außenseite sollen hervorragende Patrioten Ehrengräber erhalten; so liegt dort bereits hinter der halbrunden Altarnische Karawelow, ein bedeutender Politiker. Aus einer anderen Moschee ist ein sehr sehenswertes National-Museum gemacht worden. Von sonstigen stattlichen Gebäuden sei noch das fürstliche Palais zu erwähnen, das Kriegsministerium, das im Bau befindliche großartige Theater, dann das sehr geschmackvolle Offizierskasino, die neue Post, die Staatsbank usw.

Wehmütige Erinnerungen erweckt das schöne Mausoleum, das dem Andenken des ersten Fürsten Bulgariens geweiht ist; innen steht ein kunstvoller Sarkophag aus Marmor vom bulgarischen Bildhauer Wassileff. Auf der anderen Seite der Straße führt uns der reichhaltige zoologische Garten die Tatsache ins Gedächtnis, daß der jetzige Fürst Ferdinand ein Gelehrter auf dem Thron ist, denn er ist ein hervorragender Zoolog, besonders Ornitholog, wie auch Botaniker, und sein von dem kürzlich jung verstorbenen deutschen Arzt Dr. Leverkühn geleitetes Museum, das in moderner Ausstattung elf Säle füllt, wie auch die besonders an naturwissenschaftlichen Werken reiche Privatbibliothek des Fürsten legen davon beredtes Zeugnis ab.

Beiden Fürsten hat Sofia sein jetziges Aussehen zu verdanken, während es 1879 nach dem russisch-türkischen Krieg einen trostlosen, verödeten und verfallenen Anblick bot, mit schmutzigen, winkligen Gassen, zeigt es jetzt unter energischer Leitung ein ganz modernes Städtebild. Breite Straßen, die rücksichtslos durchgelegt wurden, mit elektrischem Licht erhellt, sind von neuen Häusern eingefaßt; elektrische Bahnen durchziehen die Stadt nach allen Richtungen und enden meist erst in den Vororten. Die Kanalisation sorgt für die Stadthygiene, und die Wasserleitung führt ein herrliches Getränk aus der Witoscha herbei; dazu macht der Bergwind die Sommernacht kühl, und gegen des Tages Hitze sorgen verschiedene Brauereien, während der Winter viel Schlittenbahn bietet.

Das Leben auf den Straßen ist durch die bunten Trachten der

Landbewohner, namentlich an Markttagen, sehr malerisch. Diese Bauern, die Schopen, sind ein derbknochiges Geschlecht, und die Frauen meist häßlich. Die Mädchen sieht man fast nie ohne Blumen im Haar.

Sofia bildet das Zentrum für vier Schienenwege; der erste von Serbien her findet seine Fortsetzung nach Südosten: über den Paß von Vakaral (745 Meter) nach Philippopel, Adrianopel und Konstantinopel. Senkrecht dazu mündet in Sofia von Nordosten her die Eisenbahn von Varna durch den Iskar-Durchbruch ein, und sie findet ihre Fortsetzung in der Bahn nach Radomir. Diese ist infolge der politischen Verhältnisse ein Torso geblieben. Schon die Türken hatten 1875 beabsichtigt, sie über Küstendil nach Uesküb und Saloniki fortzusetzen, zumal damals Sofia noch keine Eisenbahn besaß; man kann auch jetzt noch von Radomir an den fertigen Bahndamm viele Kilometer weit verfolgen.

Dann aber kam die Befreiung Bulgariens und damit die Besorgnis der Türken, daß Bulgarien auch Mazedonien rasch erringen werde, abgesehen von dem instinktiven Gefühl, daß jeder Kulturfortschritt ihrer Untertanen für die türkische Macht einen Rückschritt bedeutet. Mit der Fortführung der Bahn nach Uesküb hat es somit leider noch seine guten Wege — leider, denn es wird dadurch eine wichtige Verkehrsader unterbunden; eine Bahn Safia—Uesküb würde in Verbindung mit dem schon vorhandenen Bahnnetz an Stelle des stürmischen Seeweges einen direkten Landweg von Südrußland und Rumänien durch Bulgarien nach Saloniki, also von Rußland direkt nach dem Mittelmeer eröffnen und auch Anlaß zu dem notwendigen Brückenbau über die Donau etwa bei Nikopoli geben; denn bei Rustschuk wird in absehbarer Zeit ein Brückenbau nicht zustande kommen. Rumänien würde damit seinem mit so großen Kosten angelegten Hafen Konstanza durch den dann leichter zugänglichen besseren Hafen Varna die größte Konkurrenz machen. Bulgarien hat jetzt rund 1640 Kilometer Eisenbahnen, von denen ungefähr 300 Kilometer der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen gehören, die sie streckenweise recht schlecht betreibt. Die engen Wagen werden ohne Rücksicht auf den wechselnden Verkehr überfüllt, und die Schaffner sind wenig höflich, im Gegensatz zu den meisten bulgarischen Schaffnern; doch lassen auch auf den Seitenlinien der Staatsbahnen die Wagen manchmal genügende Reinigung vermissen, zumal zur Zeit der massenhaft vertilgten Wassermelonen.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 5.
Vom 13. bis 19. September 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Gustav Heidasch. Berginvalide Heinrich Walbaum. Wagenführer Franz Drinkmann. Rottenführer Johann Kretschmann, Zwillinge. Maurer Friedrich Schmidt. Bergmann Gustav Spanka. Bergmann Ignatz Wroblewski. Fabrikarbeiter Joseph Kosiak. Bergmann Franz Wittkowski. — Tochter: Bergmann August Putzka. Fabrikarbeiter Gottlieb Spisa. Gemüsehändler Gustav Püschel. Bergmann Wilhelm Wuendt. Maschinist Hugo Flietner. Bergmann Samuel Laska. Bergmann August Hinz. Bergmann Joh. Boenke. Maurer Heinrich Köster. Bergmann Wilhelm Otto. Bergmann Friedrich Bonk. Schlosser Arthur Ciarkowski. Wagenführer Johann Röhring. Bergmann Franz Choinowski. Fabrikarbeiter Andr. Michallek. Bergmann Emil Schöpfner. Bergmann Christoph Burh. Bergmann August Reimer.

Eheschließungen: Bergmann Franz Przibylla mit Julia Ritter. Bergmann Johann Wandczyniak mit Anastasia Lewandowski. Bergmann Franz Walkowiak mit Ww. Berta Lenck geb. Wentzek. Bergmann August Heßeler mit Gertrud Tacken. Fabrikarbeiter Martin Kmieciak mit Witwe Marianna Ruhnke geb. Grona.

Sterbefälle. Zechenmaurer Georg Lenz, 44 J. Elisabeth Kinner, 1 J. 4 M. Heinrich Krell, 1 J. 1 M. Heinrich Höpfner, 1 J. 1 M. Bergmann Gottlieb Dominik, 43 J. Katharina Kolodzeyski, 4 J.

Königliches Standesamt 6 (Hüllen).
Vom 20. bis 26. September 1908.

Geburten: Sohn: Hauer Karl Syska; Hauer Gustav Klask; Hauer Franz Koch; Schuhmachermeister Karl Neuer; Hülfsarbeiter Wilhelm Kositzki. — Tochter: Hauer Franz Kowalenski; Dreher Josef van Hasselt; Hülfsarbeiter Friedrich Linka; Hauer Wilhelm Friedrich Lischewski; Hülfsarbeiter Vinzenz Karalski; Zimmerhauer Anton Deha; Stuckateurmeister August Sänger; Hauer Paul Johann Grunenberg; Hülfsarbeiter Samuel Joswig.

Eheschließungen: Polizeisergeant Hermann Josef Brixius und Anna Danielczik; Former Bernhard Guhra und Johanne Frieberike Jagutties; Lehrhauer Wilhelm Kuschmierz und Helene Friedrike Libuda; Hilfsarbeiter Stanislaus Glazik und Hedwig Plugowski; Lehrhauer Wilhelm Stach und Maria Karoline Charlotte Chmielewski.

Sterbefälle: Alfred Korpus, 1 J.; Luise van Hasselt, 5½ St.; Friedrich Knof, 1 J.; Luise Obitz, 3 Tage.

Königl. Standesamt 7.
Vom 20. bis 26. September 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Johann Nissing; Unf.-In. Hermann Brumann; Schirrmann Peter Roth; Zahnrechniker Heinrich Lücking; Bergmann Johann Eberhard Reuser; Fabrikarbeiter Heinr. Bruck; Steiger Heinrich Julius Westermann; Bergmann Joseph Gustav Muntenbeck; Bergmann Johann Pacyezik; Bergmann Hermann Max Reuß. — Tochter: Bergmann Gottlieb Sobutsch; Fabrikarb. Franz Szambelan; Bergmann Josef Maniszewski; Reichsinvalide Franz Jux; Kaufmann Joh. Friedr. Richard Philipps; Bergmann Franz Sloikowski; Fuhrmann Peter Thielmann; Rangierer Johann Mitelinski; Koksarbeiter Konrad Anton Wick; Bergmann Othmar Schaub; Uhrmacher Jakob Lichtschlag; Bergmann Adolf Bloschke; Küfer Fritz Wachs; Bergmann Johann Nowek; Steiger Otto Clermont.

Eheschließungen: Stallknecht Johann Schaefer, Gelsenkirchen und Franziska Baumann, Westenfeld; Bergmann Theodor Arthur Andrees und Maria Puck; Bergmann Brunislaus Klosowski und Anastasia Zielinski; Bergmann Wilhelm Friedrich Knapp und Emilie Ulonski; Dreher Friedrich Wilhelm Albert Hempel-Essen-West und Wilhelmine Jakobine Bernhard-Gelsenkirchen; Feuermann Alfred Friedrich Schmidt und Margarete Brenner.

Sterbefälle: Sofie Jamrozy, 2 J.; Helene Anna Blum, 2 Mon.; Bergmann Friedrich Laurischkat, 31 J., Rotthausen; Johann Franz Sobiecki, 4 Mon.; Ferdinand Albat, 7 Mon.; Helene Chudzicki, 1 J. 7 Mon.; Jakob Henkel, Invalide, 67 J.

Königl. Standesamt Wanne.
Vom 7. bis einschl. 19. September 1908.

Geburten: Sohn: Rangiermeister a. D. August Danielczyk; Bergmann Isidor Krzyzaniak; Bergmann Johann Sekljic; Bergmann Heinrich Mildner; Bergmann Josef Ankowiak; Bergmann Hermann Still; Bergmann Stanislaus Strzypczak; Bergmann Roman Olszewski; Bergmann Johann Diegel; Bergmann Franz Chrastek; Bergmann Alexander Bürger; Bergmann Stefan Kopp; Maurer Karl Erwin; Hülfsbremser Adolf Lipinski; Bergmann Thomas Wojcinski; Bergmann Vinzent Frackowiak; Bergmann Peter Spacina; Bergmann Gustav Resan; Bergmann Stanislaus Wozniak; Bergmann Kasimir Nowakowski; Lok.-Führer Johannes Gruttkers; Kaufmann Josef Cortain; Bahnarbeiter Gustav Pollan; Rottenführer Johannes Schwarz. — Tochter: Bergmann Ludwig Husnagel; Bergmann Emil Tremper; Bergmann Peter Hofmann; Fuhrmann Wilhelm Marx; Bergmann Johann Danielczyk; Bergmann Leo Alexandrowisch; Bergmann Ludwig Gers; Bergmann Johann Stachowiak; Metzger Louis van Essen; Bergmann Franz Mocek; Bergmann Franz Balsam; Bergmann Nikolaus Reicherts; Bergmann Adam Plewka; Bergmann Franz Wojciechowski; Bergmann Fritz Bahra; Maurer Johann Bolte; Büffetier Heinrich Broelsick; Bergmann Stanislaus Barczewski; Bergmann Vinzent Wojciechowski; Bergm. Eduard Behnke; Bergmann Bernhard Krampe; Zementarbeiter Ludwig Klinge; Bahnarbeiter Heinrich Jaming; Bergmann Franz Grzelczyk; Schneidermeister Florian Maturschek; Zechenschlosser Franz Heinis; Bergmann Josef Kopiek; Schaffner Franz Hentrup; Bergmann Franz Pogorentz; Bergmann Karl Czesny; Bergmann Karl Kerrapke; Bergmann Joh. Turck; Bergmann Karl Lega; Wirtschaftsverwalter Peter Kurpisz; Lok.-Heizer Rudolf Machein; Bergmann Friedrich Stumm; Bergmann Karl Reinders; Bergmann Stanislaus Rochowiak; Bergmann Joh. Dysella; Steiger Heinrich Pferdekämper; Lok.-Heizer Johann Weber; Tiefbauunternehmer Hrch. Heitkamp; Lok.-Heizer Karl Günper;

Eheschließungen: Verwaltungssekretär Humbert Klünlosen und Anna Maria Theodora Bartmann, beide in Wanne; Weichensteller Alexander Bartosz und Maria Thomas, beide in Wanne; Bahnarbeiter Franz Sprock und Maria Koch, beide in Wanne; Bergmann Stanislaus Raszkowski in Wanne und Marianna Szwengak in Lütgenbertmund; Bergmann Johann Walaszak und Barbara Wawczynowska, beide in Wanne; Bergmann Franz Siebert und Marianna Piasecka, beide in Wanne; Bergmann Leo Mussielak und Josefa Walgzak, beide in Wanne; Bergmann Johann Szlapka und Bronislawa Olyjanski, beide in Wanne; Bergmann Leo Kicza und Franziska Piskorz, beide in Wanne; Friseur Fritz Richard Altmann und Auguste Glowienka, beide in Wanne; Bergmann Michael Jokan und Josefa Verracnik, beide in Wanne; Bergmann Ludwig Lange und Anna Pauline Bäumer in Herten; Bergmann Johann Martin Köhler und Witwe Elisabeth Ruppel geb. Fischer, beide Wanne; Bergmann Adolf Grabowski, Dortmund und Bertha Ida Putschker in Wanne; Bergmann Gustav Czerwinski und Auguste Stach, beide Wanne.

Sterbefälle: Emma Lehr, 6 J. 2 M. Liesbeth Hufnagel, 15 Std. Bergmann Otto Bille, 16 J. 10 M. Nachtwächter Andreas Postler, 20 J. 5 M. Maria Alexandrowitz, 30 Min. Erich Fritz Boat, 1 J. 2 M. Bergmann Wilhelm Trübenbach, 31 J. 5 M. Maria Ober, 4 W. Witwe Maria Rehein geb. Pape, 85 J. 6 M. Wladislaus Jankowiak, 1 J. 3 M. Maria Wahle, 1 J. 7 M. Ludwig Skibicki, 1 J. 11 M. Heinrich Gerdesmann, 1 J. 3 M. Emil Nark, 1 M. Wladislaus Natajczak, 6 J. Johann Pauch, 2 M. Christine Brecko, 3 J. 4 M. Elisabeth Menne, 8 M. Johanna Beyer, 5 M. Leonhard Warminski, 5 M. Adolf Napierski, 1 M. Schneider Anton Skiba, 41 J. 3 M. Theresia Turek, 5 Tage. Heinrich Wiesner, 1 J. 1 M. Maurer Max Toller, 24 J. 4 M. Marianne Hajduk, 8 M. Bergmannswitwe Johann Ollmert, 68 J. 10 M. Ehefrau Elisabeth Reimüller, 68 J. 5 M. Bergmann Adam Lemgo, 52 J. 4 M.

Vom 21. bis 26. September 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Adolf Saloga. Bergmann Johann Kaczan. Unverehel. Dora Marock. Bergmann Johann Lesniewski. Bergm. Karl Konieczka. Bergm. Alois Kolar. Bergm. Johann Korytouski. Bergm. Anton Fluzynski. Bergm. Karl Häsler. Bergm. Gustav Marin. Bergm. Franz Wasielewski. Bergm. Andreas Zielinski. Eisenbahn-Schaffner Stephan Hansmeier. Bergm Johann Pousnar. Schneider Johann Marschella. Bergm. Josef Klupsch. — Tochter: Bergm. Johann Garbarek. Unverehelichte Emilie Buschmeier. Bergm. Wilhelm Grzybowski. Bergm. Wladislaus Draim. Bergm. Jakob Schmidt. Bergm. Franz Zukier. Bergmann Johann Beine. Hülfslademeister Friedrich Müller. Sandformer August Krekeler. Bergm. August Riedel. Verwalter Ludwig gt. Delbrügge Friedrich. Bergm. Karl Deike. Bergm. Wilhelm Plischke. Bergm. Josef Kichlacz. Bergm. Johann Werrek. Bergm. Franz Nowak. Bergm. Karl Gentek. Bergm. Heinrich Brinkmann. Schaffner Alois Springer. Bergm. Karl Elpe. Bergm. Michael Summeck. Zechenaufseher Georg Quast. Bergm. Florian Surma. Bergm. Ludwig Morawski. Bergm. Josef Natajczak. Bergm. Karl Völker. Eisenbahngehülfe Wilhelm Stute.

Heiraten. Schneider Franz Bulitta, Gelsenkirchen, und Maria Arendt, Wanne. Bergm. Stanisl. Trozeciak und Magdalena Lemvasczak, beide Wanne. Metzger Gustav Brosda und Amalia Masanneck, beide Wanne. Bergm. Franz Makowski und Helena Kasperski, beide Wanne. Bergm. Gustav Wichert und Fritze Brodowski, beide Wanne. Bergm. Stefan Kucznierek und Marianna Prozybyl, beide Wanne.

Sterbefälle. Ehefrau Elisabeth Reimüller, 68 J. 5 M., Wanne. Bergm. Adam Lemgo, 52 J. 4 M. Karl Oleiniczak, 12 J. 4 M. Ludwig Kaczan, 1 J. 2 M. Ehefrau Maria Taczkowski, 39 J. 1 M Josef Beyer, 6 M. Peter Ruczynska, 1 M. Alexandra Garbarek 4 Tage. Stanislaus Grzeskowiak, 1 Tag. Hedwig Kampe, 11 J. 9 M. Helena Löhr, 3 J. 1 M.

Königliches Standesamt Buer.
Vom 7. bis 12. September 1908.

Geburten. Sohn: Landwirt Johann Lostermann, Buer. Bergmann Wilhelm Sontopski, Erle. Maschinenwärter Friedrich Gratzki, Resse. Eisendreher Augustin Gärtner, Freisenbruch. Maurer Johann Jung, Erle. Bergmann Karl Salamon, Erle. Bergmann Julius Kubienski, Erle. Bergmann Hermann Kolms, Middelich. Steiger Friedrich Auffermann, Löchter. Bergmann Gottlieb Szimplinski, Middelich. Bergmann Jakob Nowotka, Resse. Bergmann Karl Giesler, Middelich. Zimmermann Theodor Berkenkemper, Scholven. Bergmann Franz Knoblauch, Buer. Bergmann Christoph Baborek, Erle. Bergmann Julius Romanowski, Erle. Bergmann Karl Stach, Erle. Bergmann Gustav Wieczorrek, Resse. Bergmann Karl Strube, Erle. Bergmann Gustav Hebel, Beckhausen. Bergmann Emil Weisgerber, Buer. Bergmann Adolf Losnowski, Resse. Bergmann Stephan Hüing, Middelich. Ackerer Bernard Roeken, Mittelscholven. Bergmann Franz Kaminski, Heege. Steiger Wilhelm Hochstein, Resse. Bergmann Franz Przybylski, Erle. Reisender Johann Kranefeld, Buer. Bergmann Hermann Hörster, Beckhausen. Bergmann Heinrich Reichenberg, Holthausen. Stellmachermeister Johann Baumeister, Buer.

Tochter: Maschinist Wilhelm Seidel, Buer. Straßenbahnwagenführer Joseph Lütkenhaus, Buer. Bergmann Wilhelm Patz, Erle. Bergmann Friedrich Przygodda, Erle. Bergmann Friedrich Fabiek, Erle. Bergmann Bernard Winkel, Mittelscholven. Bergmann Theodor Albers, Buer. Bergmann Joseph Groß, Buer. Bergmann Joseph Honda, Heege. Erdarbeiter Wilhelm Rickert, Bülse. Bergmann Joseph Hauptmeier, Buer. Erdarbeiter Anton Werner, Middelich. Bergmann August Bernatzki, Buer. Bergmann Hermann Haltermann, Buer. Klempner Joseph Sombetzki, Middelich. Bergmann Michael Makowka, Erle. Bergmann Fritz Gusko, Erle. Bergmann Franz Waldig, Beckhausen. Bergmann Adolf Ludwig, Erle. Bergmann Michael Ivansek, Resse. Bergmann Daniel Stach, Erle. Bergmann Christoph Libuda, Middelich. Bergmann Johann Limbach, Erle. Bergmann Franz Höpfner, Buer. Ingenieur Max Hirsch, Buer. Bergmann Johann Krzuska, Erle. Bergmann Richard Schallau, Resse.

Eheschließungen: Bergmann Lorenz Kornetka, Beckhausen und Hedwig Kasprzak, Erle. Bergmann Franz Misz, Bottrop und Anna Wittland, Resse. Bergmann Wilhelm Im Winkel und Theodora Brötz, beide Mittelscholven. Bergmann Joseph Kleine und Helene verwitwete Pollender geb. Piepenbrock, beide Bülse. Schachtsteiger Paul Spickernagel und Franziska Kischkmann, beide Buer. Bergmann Wilhelm Schwanenvilms, Resse und Henriette Kruse, Herten. Fuhrknecht Heinrich Wassort und Maria Brügagerbusch, beide Buer. Bergmann Valentin Sobottka und Ottilia Dost, beide Erle. Bergmann Jakob Paul und Hedwig Zimmermann, beide Buer. Bergmann Klemens van Kempen, Erle und Anna Leon, Gelsenkirchen. Bergmann August Zielinski und Maria Grzybek, beide Erle. Bergmann Gustav Blaurock und Maria Charlotte Dietrich, beide Erle. Bergmann Wilhelm Schmale, Resse und Elise Neckstadt, Röhlinghausen. Bergmann Adolf Rose, Herten und Margareta Pleiny, Heege.

Gestorben: Emma Kleinpächter, 5 M., Middelich. Anton Kraemer, 1 J., Sutum. Amalie Biskup, 1 J., Beckhausen. Elisabeth Fuhrmann, 2 Tage, Beckhausen. Julius Laos, 1 J. Resse. Bergmann Karl Gering, 48 J., Erle. Friedrich Link, 6 M., Beckhausen. Wwe. Elisabeth Böckenholt, geb. Kleas, 78 J., Bülse. Marianna Pernak, 1 J., Heege. Bergmann Wilhelm Röken, 39 J., Bülse. Friedrich Jebram, 1 J., Resse. Friedrich Kühn, 5 M., Buer. Bergmann Karl Gering, 48 J. Erle. Karl Turek, 2 J., Resse. Mathilde Groß, 1 Tag, Buer. Anna Kramp, 11 M., Bülse. Luise Hick geb. Weidenbörner, 40 J., Bülse. Emil Rosenski, 1 M., Erle. Matha Wilhelm, 6 M., Beckhausen. Viktoria Sikora, 1 J., Bülse. Joseph Wrander, 1 J., Buer. Anna Schildt 21 Tage, Holthausen. Erich Wichorowski, 11 Tage Erle. Heinrich Losnowski, 1 J., Resse. Wilhelmine Albers, 1 J., Buer. August Graß, 3 J., Buer. Bernard Gappa, 17 Tage, Resse. Ida Küchmeister, 8 M., Resse. Marta Hendricks geb. Rode, 58 J., Resse. Adolf Drecken, 7 M., Buer. Wwe. Maria Becher geb. Henrich, 66 J., Beckhausen.

Conrad Tack & Cie., Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabrik in **Burg b. Mgd. eröffnen**, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, am Samstag, den 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr in Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 19, das 116. Verkaufs-Geschäft. Die Firma hat es verstanden, sich durch das Prinzip, nur gute Qualitäts-Schuhwaren in **eigener** Fabrikation herzustellen und zu **eigenen**, populären Preislagen durch **eigene** Verkaufs-Geschäfte dem kaufenden Publikum zuzuführen, einen Weltruf zu verschaffen. Wenn man heute von den Fabrikaten dieser Firma spricht, so wird solches stets in Verbindung mit Solidität, Eleganz und Preiswürdigkeit geschehen, welche Eigenschaften sämtlich die besonderen Kennzeichen der Fabrikate von **Conrad Tack & Cie. bilden. Für die gewaltige Größe** dieses in Deutschland einzig dastehenden Unternehmens ist es bezeichnend, daß dasselbe jetzt bereits 116 eigene — über ganz Deutschland verbreitete — Verkaufshäuser unterhält, über 2000 Angestellte beschäftigt und mittels 1500 Spezialmaschinen neuester Konstruktion wöchentlich ca. 28 000 Paar Schuhe und Stiefel fertig stellt. Die verehrlichen Einwohner von Gelsenkirchen und Umgegend werden dieser Eröffnung mit besonderem Interesse begegnen, da abgesehen von den allgemeinen Vorteilen, welche diese Firma bietet, zur Eröffnung noch besonders **wertvolle Präsente** zur Verteilung gelangen. Die Parole aller sparsamen Hausfrauen und Familienväter für Samstag den 10. Oktober wird daher sein: **Auf zu Conrad Tack & Cie., Bahnhofstr. 19.**

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Berichtigung der Heberollen für den Bereich der Sektion des Stadtkreises Gelsenkirchen der Westfälischen landw. Berufsgenossenschaft in Gemäßheit der Vorschriften der §§ 66—69 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und §§ 27—31 des Genossenschafts-Statuts müssen sämtliche vom 1. Oktober 1907 ab bei der Land- und Forstwirtschaft im Stadtkreise Gelsenkirchen vorgekommenen Betriebsveränderungen angemeldet werden und zwar:

1. Diejenigen, welche auf die Höhe der Beiträge von Einfluß sind, z. B. wenn ein Grundstück durch Bebauung, Bergwerksanlagen usw. zum Teil den landwirtschaftlichen Zwecken entzogen ist und dadurch etwa der Betrieb beitragsfrei bezw. mit einem geringeren Betrage zu besteuern sein wird, oder solche, welche die fernere Zugehörigkeit zur Genossenschaft oder Sektion in Frage stellen, z. B. wenn der Betriebssitz in den Bezirk einer anderen Genossenschaft oder Sektion verlegt worden ist.
2. Diejenigen, welche sich auf den Wechsel der Person des Betriebsunternehmers, Ankäufer, Erbe, Nutznießer usw. beziehen.
3. Diejenigen, welche sich auf die Betriebseinstellung, die einem vollständigen Eingehen des landwirtschaftlichen Betriebes gleichkommt, beziehen, ein Fall, der z. B. bei gänzlicher Bebauung einer Betriebsfläche, bei gänzlicher Ausnutzung eines Acker- oder Gartengrundstückes als Ziegelsteinbruch usw. eintreten kann.

Alle derartigen Veränderungen, namentlich aber die unter 2 bezeichneten Personenwechsel sind dem unterzeichneten Sektionsvorstande schriftlich anzuzeigen.

Unterlassungen können mit Strafe bis zu 300 Mark geahndet werden.

Betriebsunternehmer sind alle diejenigen, welche die betreffenden Acker- oder Gartengrundstücke, mögen dieselben auch noch so klein sein und eingezäunt im freien Felde liegen, mit Getreide, Gemüse und Kartoffeln bestellen.

Als landwirtschaftlicher Betrieb im Sinne des Gesetzes gilt auch der Betrieb der gewerblichen Gärtnerei (Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschule und Samengärtnerei), dagegen nicht die ausschließliche Bewirtschaftung von Haus- und Ziergärten.

Die Mitgliedschaft für die Unternehmer neuer Betriebe beginnt mit dem Zeitpunkt der Eröffnung des Betriebes.

Gelsenkirchen, den 1. Oktober 1908.

Der Sektionsvorstand
der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft, Gelsenkirchen (Stadt)
Oberbürgermeister.
J. V. Klose.

Außerordentliche Viehzählung 1908.

Am 1. Dezember d. J. findet eine außerordentliche Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Kehweine statt.

Das Erforderliche wegen der Vornahme dieser Zählung wird durch das Königliche Statistische Landesamt hierselbst veranlaßt werden, das auch mit der Beschaffung und Uebermittelung der Zählpapiere betraut ist.

Berlin, 9. September 1908.

Der Finanzminister.
J. A.: gez. Goedecke.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. A.: gez. Küster.
Der Minister des Innern.
J. A.: gez. von Kitzing.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Ergebnisse der Viehzählung lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke dienen. Insbesondere soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können. Zu Steuerzwecken werden die in den Zählkarten enthaltenen Angaben in keinem Falle verwendet.

Gelsenkirchen, den 28. September 1908.
Der Oberbürgermeister.
Machens.

Bekanntmachung.

Die erste Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der so gefährlichen Maul- und Klauenseuche, deren Frühsymptome beim Rinde in Speicheln, schmatzenden Geräuschen und gespanntem Gange bestehen, ist daß die Viehbesitzer oder deren Stellvertreter der ihnen nach §§ 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes obliegenden Verpflichtungen, von dem Ausbruche der Seuche unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten, nachkommen.

Dieser Verpflichtung ist aber bisher vielfach aus Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit oder aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht entsprochen. Es wird deshalb diese Verpflichtung nochmals in Erinnerung gebracht. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften, nicht bloß mit Geldstrafe, oder im Unvermögensfalle Haft, sondern, wenn sie wissentlich begangen wird, mit Gefängnis bestraft wird.

Arnsberg, den 11. November 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: gez. Kretschmann.

Wird veröffentlicht.

Gelsenkirchen, den 2. Oktober 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Antoni.

Personenstandsaufnahme im Amte Wattenscheid.

Für die Einkommensteuerveranlagung für 1909 findet eine Aufnahme des Personenstandes in den Gemeinden des Amtes am 15. Oktober d. Js. statt.

Die Formulare zu den Hauslisten geben den Haushaltungsvorständen bis dahin zu. In diese Listen sind alle am 15. Oktober in der betreffenden Haushaltung wohnenden Personen aufzunehmen, wobei die dem Formulare aufgedruckten Bestimmungen genau zu beachten sind.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände, beziehungsweise deren Stellvertreter zur Eintragung richtiger und ausreichender Auskunft verpflichtet sind, im Weigerungsfalle auf Grund des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafen bis zu 300 Mark belegt werden können.

Wattenscheid, den 5. Oktober 1908.
Der Amtmann.
Emisch.

Otto Erlenbeck
Klärchen Erlenbeck
geb. Breuer

Vermählte.

Gelsenkirchen, den 8. Oktober 1908.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die 8810

Ehefrau Karl Ehlebracht sen.

Wilhelmine geb. **Hössling.**

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen IV, Steele, Bückeburg, Rotthausen, Porta, Berlin und Harburg, den 6. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Oktober 1908, nachm. 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Josefinenstr. 5, aus statt.



Evgl. Arbeiter-Verein
Gelsenkirchen-Schalke.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins,

Herrn Obermeister Dörr

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 8871

Zum letzten Ehrengeleite, treten die Mitglieder Donnerstag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale an. Sterbehaus Gewerkenstrasse 93.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Reservisten — ehemaligen Musketier — **Gerhard Johann Feuser** unter dem 1. August 1908 erlassene Steckbrief wird hiermit, weil erledigt, zurückgenommen.

Gelsenkirchen, 5. Okt. 1808.

Gericht des Bezirks-Kommandos Gelsenkirchen.
Der Gerichtsherr.
J. V.: Kämmerer,
Major z. D. u. Bezirksoffizier.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. d. M., vormittags 10 Uhr werde in meinem Pfandlokale bei E. Eickelkamp, Arminstr., zwangsweise:

2 Sofas, 1 Nachtkonsole, 1 Säulenlampe, 1 Säule, mit Figur u. 28 Hühner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. 8828

Normann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Schule im Mauspott hierselbst sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

1. Stuckateurarbeiten (äußerer Fassadenputz und Innenarbeiten).
2. Belags-, Plattierungs-, Granit- u. Terrazzoarbeiten etc.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort gegen Zahlung von je 0.50 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt — Zimmer 42 im neuen Rathaus — bis zum 15. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 7. Oktober 1908.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
Arendt.

Zugelaufen

1 Schäferhund.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. 8812

Gelsenkirchen, den 6. Okt. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Gelegenheitsarbeiter Karl **Broschke**, hier Bezirk 6, Bochumerstraße 81, ist auf die Dauer von einem Jahre als Trunkenbold erklärt worden.

Gelsenk. den 30. Sept. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
8811 J. V.: Antoni.

Große Versteigerung!

Freitag, den 9. Oktober 1908, morgens 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Eickelkamp**, hier, **Arminstr. 8**, folgende Sachen wegen **Aufgabe des Haushalts**:

25 eiserne Bettstellen mit Matratzen u. Federbetten, grosse Posten Bettwäsche, 10 2tür. Kleiderschränke, 10 grosse Kommoden, 10 Waschkommoden, 5 Spiegel, Emaille- und Porzellan-Waschgarnituren, 2 Waschfässer, Lampen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 22769

Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten.

Paul Pfordte, Auktionator,
— Karlstr. 19. —

Verkauf dauert bis abends.

Am Donnerstag, den 8. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr, verkaufen wir auf unserem Hofe 22747

20 gebr. Flaschen-Bierwagen

öffentlich meistbietend, wozu wir Kaufliebhaber einladen.

Wanner Brauhaus,
G. m. b. H.; Wanne.

Offene Stellen

Buchhandlungsreisende
sucht 8767
Fr. Woller, Buchhändler, Kniestraße 7—9.

Montagearbeiter für Eisenkonstruktion
auf sofort gesucht. 22767
Meldungen bei Monteur **Bunge** auf der Baustelle Hochöfen, Gelsenkirchen.

Mehrere Erdarbeiter
gesucht. 22774
Friedr. Wind, Tiefbaugesch., Margarethenstr. 12.

Gesucht wird im ev. Krankenhause zum baldigen Eintritt ein 22762
junger Mann
für alle Hausarbeiten.
Näheres dortselbst.

Braver Junge
von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. 8846
Restaurant Heuser,
Bankstraße 13.

Treppenhauer gesucht. 8832
Jungmann,
Rotthausenerstraße 51.

Ein Junge
zum Mitfahren und leichte Hausarbeiten gesucht. 22778
Bäckerei **Hermann,**
Ueckendorferstraße.

Zuverlässiger
Laufbursche
gesucht. 22776
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Properes, fleißiges
Mädchen
auf sofort gesucht. 8776
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 99.

Tüchtiges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, gesucht.
Frau **Bäckermeister**
Friedrich Ecker, Rotthausen.

Gesucht
wird zum sofortigen Eintritt gegen hoh. Lohn eine erfahrene
Köchin.
Knappschaftskrankenhaus I,
Gelsenkirchen. 8826
Die Verwaltung.

Ordentliches, braves
Mädchen
für nachmittags gesucht. 8671
Bismarckstraße 54 III.

Tüchtige Mädchen
erhalten sofort gute Stellung hier und auswärts durch Stellenvermittlerin
Frau **A. Böhm,** Wanne
Friedhofstraße 5.

Junges, properes
Mädchen
auf sofort gesucht. 8842
Gelsenk. III, Mathildenstr. 43.

Braves
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
8845 Bankstraße 13.

Jüngeres, properes
evang. Mädchen
für kleinen Geschäftshaushalt bei Familienanschluß nach Schalke gesucht. Waschfrau vorhanden. Zu erfragen
Gelsenkirchen, Marktstr. 5.

Propere **Waschfrau** gesucht.
W. Pütter, Industriestr. 44,
8800 1. Etage.

Wegen Krankheit des jetzigen suche per sofort ein junges, properes 22772
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Ludwig Kochs,
Marktstraße 6.

Ein kräftiges
Mädchen
bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. 22779
Näh. Bahnhofstraße 64, Automat.

Eine flotte 22728
Verkäuferin
für Kolonialwaren sofort gesucht.
Importhaus F. Wens, Schalkerstraße 132.

Nach Bonn
wird ein tüchtiges 8817
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen Arminstr. 15.

Ehrliche, propere
Waschfrau
gesucht. 8821
Kaiserstraße 32, 1. Etg.

Ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen,
nicht über 16 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeiten gesucht. Zu melden nach 9 Uhr vormittags.
8820 Karlstraße 19, part.

Zwei
Lehrmädchen
gegen Vergütung gesucht.
J. Neuwald,
8818 Arminstraße 15.

Stellen-Gesuche

Aelterer Mann
sucht leichte Beschäftigung.
8836 Königgrätzerstr. 57.

Junger Mann sucht für Sonntags Beschäftigung als
Kellner.
Gefl. Off. u. **A. B. 725** an die Exp. d. Ztg. 8834

Ein Mädchen 8819
sucht Stellung in kleinem Haushalt. Zu erfahren bei **H. Kroll,** Schalke, Feldstr. 22, 2 Tr.

Anständiges junges
Mädchen
sucht auf sofort oder später Stellung für alle Hausarbeit.
Hüllen, Cheruskerstr. 5, 1. E.

Junges Mädchen
mit gutem Zeugnis sucht Stellung. 8824
Alte Kolonie 30.

Gesunde Amme
sucht sofort Stelle. 8827
Frau August Skovronek,
Gesindeverm., Augustastr. 14.

Zu vermieten

Margarethenstr. 9.
Per 1. November 4 Zimmer part., mit allen, der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen, zu vermieten. 22773
Näheres bei **Alb. Gompertz,** Bahnhofstr. 40 u. Wannerstr. 4.

Eine schöne 22713
Wohnung
von 3 Zimmern, Stall, Keller, und 20 Ruten Gartenland, passend für Invaliden, vom 1. November zu vermieten.
Rotthausen, Düppelstr. 35.

Abgeschl. Etage
von 6 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten.
A. Hörster,
Mühlenstraße 26.

Eine schöne
abgeschl. 1. Etage
von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör per sofort zu vermieten. 8189
Näheres Munckelstraße 24.

Mansarde,
heizbar, an einzelne, anständige Person sofort zu vermieten.
Wannerstraße 21, part.

Wohnung
5 Zimmer, im ganzen oder geteilt, an kleine Familie zum 1. Januar zu vermieten. 8803
Näh. Martinstr. 17, 1. Etg.

3 Zimmer
zu vermieten. Almastr. 104 a.

Ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten. 8806
Elisabethstraße 6, 1. Etg.

Schöne **Schlafstellen** zu vermieten. 8843
Schalkerstr. 30, 2. Etg., rechts.

Hübsch. g. möbl. **Zimmer** m. Morgenk. b. 1. Nov. od. sp. an bess. Herrn z. verm. 8808
Z. erfr. Sellhorststr. 29, 3. E.

Ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
8802 Ottilienstraße 17 b, 1. Etg.

Möbliertes Frontzimmer
an 2 Herren zu vermieten.
8826 Florastr. 37, 2. Etg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. August Becker, Uhstraße 68. 8847

Freundl. möbl. Zimmer
an besseren Herrn auf sofort oder später zu vermieten.
8826 Essenerstr. 2, 2. Etg.

Zwei ordentliche **Leute** gesucht. Ueckendorferstraße 141,
8797 1 Treppe hoch.

Miet-Gesuche

Beamter (junges Ehepaar) sucht **Wohnung**
von 3—4 Zimmern in Schalke oder in der Nähe des Bahnhofs Bismarck. Gefl. Off. erb. u. **A. S. 721** an die Exp. d. Ztg.

3-Zimmerwohnung 8835
mit Stall zum 1. Dezember od. Januar in Schalke zu mieten gesucht. Off. u. **A. W. 726** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein kinderl. Ehepaar sucht bessere 3—4 räumige 22768
Zimmerwohnung
in der Nähe des Schalker Marktes per 1. Nov. od. 1. Dez. Offerten unter **A. U. 724** an die Expedition dies. Zeitung

---

Zu verkaufen

1 Vertikow,
1 Ledersofa,
1 Buffetschrank,
1 Singer-Nähmaschine,
1 Restaurationsherd,
1 engl. Schlafzimmer eingericht.
sehr billig zu verkaufen.
8764 Vereinsstraße 48.

Wegen Geschäfts-Aufgabe leichter 22745
Feder-Verdeck-Wagen
billig zu verkaufen.
Wanne, Bahnhofstr. 148, 4. Etg.

2 Bettstellen wegen Raummangel zu verkaufen.
8805 Knappenstraße 30.

Kinder-Sitzwagen u. großer Hackkäfig billig zu verkaufen.
8837 Sellhorststr. 36, 2. Etg.

Zu verkaufen eine guterhalt. schwarze **Damen-Winterjacke,** ein dunkl. **Herrenüberzieher,** und ein dunkler **Anzug** für mittelgroßen, schlanken Herrn. Zu besichtigen von 4 — 6 Uhr nachmittags. 22766
Essenerstraße 60, part.

Ein gutgehendes 8829
Butter- u. Kaffee-Spezialgesch.
preiswert zu verkaufen.
Offert. unt. **A. A. 777** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen. 8823
Berthastraße 32.

Zu vermieten

ist im Mittelpunkt von Gelsenkirchen, in nächster Nähe der Bahnhofstraße, ein großes modernes 8843

Wohn- u. Geschäftshaus,

in dem Zentralheizung vorhanden, mit großen Lager- und Kellerräumen, Büros 2c.

Gefl. Offerten erbeten unter **A. J. 688** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Krankheitshalber
ist eine mit den neuesten Maschinen eingerichtete
Kunstschlosserei
zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Anfr. u. **8844** an die Exp. d. Ztg.

Ein schöner **Oleander** wegen Mangel an Raum zu verkaufen.
8816 Schalkerstraße 154.

Gut erhaltener **emaillierter Kochherd** wegen Wegzug billig abzugeben. Bochumerstr. 160.

Zwei leere **Fässer** gefunden. Dieselben müssen binnen drei Tagen abgeholt sein. 8809
Wanne, Hertenerstr. 47.

Neues Sofa
umständehalber billig zu verk.
8838 Bismarckstraße 64, p.

6 guterhaltene **Stühle** bill. zu verkaufen. 8832
Essenerstraße 111, 2. Etage.

Kaninchen wegen Mangel an Platz zu verkaufen.
8801 Jakobstraße 10.

Gesperberte 8848
Italiener-Hähne
C. R. 08, feinste Ausstellungstiere, verkauft
W. Wandke, Kray,
— D-Straße 2. —

Zu kaufen gesucht

Eine noch guterhaltene
Konzertzither
wird zu kaufen gesucht. 8804
Werte Offerten nebst Firmen-Angabe der Zither und Preisangabe erbeten an **A. J. 723** an die Expedition d. Blattes.

Gebrauchte, guterhaltene 2 oder 4sitzige 22777
Doppelstehpulte
zu kaufen gesucht.
Gelsenkirchener Betonwerke,
Meyer & Lange,
— Breitestraße 15. —

Diverses

Bin bis Anfang November verreist. 22724
Dr. Schütte
Gelsenkirchen.

Wäsche zum Waschen von einzelnen Personen wird angenommen. 8814
Augustastr. 42, 3. Stock.

Hohe Belohnung!
Samstag abend zwischen Schalke u. Gelsenkirchen **gold. Kettenarmband verloren.**
Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.



Ein Waggon lebendfrische
Schellfische . . Pfund **7** Pfg.
Importhaus **F. Wens,** Bochumerstr. 87, Schalke, Schalkerstr. 132, Rotth. Viktoriastr.

Wohnungs-Einrichtungen.

Hugo Broch, Gelsenkirchen, Vohwinkelstr. 14
neben dem Hauptbahnhof.

Auf Kredit!
Möbel, Betten, Kochherde.

Anzahlung
Nebensache.
Abzahlung
jedem nach Wunsch.

Auf Kredit!
Komplette Braut-Ausstattungen.

Wer seinen Vorteil wahrnehmen will

8839

benutze unseren Ausverkauf zur Beschaffung etwa benötigter

Beleuchtungskörper für Gas u. elektrisch sowie Gasheizöfen.

Eine nie wiederkehrende, billige Einkaufsgelegenheit.

Klosterstrasse 7.
— Telefon 740. —

Aug. Hermann Söhne.

Nicht nur der Reiche, jeder Ehrliche erhält Kredit.

Alles staunt

und wundert sich, daß jeder seinen Bedarf in

Möbeln,

kompl. **Wohnungs-Einrichtungen**

Anzügen, Paletots usw.

im **Möbel- und Waren-Kredithaus**

L. Blumenreich Nachf.

48 Hochstrasse 48

kauft. 8872

Nach auswärts Franko-Lieferung. Fahrgeld wird vergütet.

Warum?

1. Durch den neuen Firmeninhaber ist das alte Lager vollständig geräumt.
2. Nur durch die Zulegung **solidester und modernster Waren.**
3. Durch die geringe Anzahlung, bequeme, wöchentliche, 14tägige oder monatliche Abzahlungen von 1 Mk. an
4. Durch vollständige große Auswahl, äußerst reelle und kulante Bedienung.

L. Blumenreich Nachf.

48 Hochstrasse 48

Grösstes Christliches Abzahlungs-Geschäft am Platze.

Nach auswärts Franko-Lieferung. Fahrgeld wird vergütet.



Ernst Willms

Uhrmacher

Bulmke, Heinrichplatz 84.

Heute eröffnete ich hier ein

Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft

Trauringe in grosser Auswahl stets vorhanden.

Alle Reparaturen werden in eigener Werkstätte sauber u. billig ausgeführt.

Heute früh eintreffend:

Lebendfrische

Schellfische

per Pfund 7 Pfg.

Johann Decker

(Hamburger Importhaus), **Bahnhofstrasse 20.**

---

50 Betten

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, wegen kleiner Farbfehler à Gebett Mk. **30.00**, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. **35.00**, feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. **40.00**. Nicht gefallend, Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Cassel 40.



Sämtliche Mittel

zur Vernichtung von

Schwaben, Wanzen, Kakerlaken, Ameisen, Motten, Fliegen, Ratten und Mäusen

finden Sie bei 6891

Gustav Küllenberg,

Gelsenkirchen,

Alter Markt u. Karlstr.

Keine Sorgen mehr

hat die Hausfrau, welche die ganz hervorragenden ersten Qualitätsmarken Margarine

„Siegerin"

und

„Mohra"

in ihrem Haushalt verwendet! Beide Marken haben nach jeder Richtung die nämlichen Eigenschaften und auch die gleiche Verwendbarkeit wie allerfeinste und teuerste

Molkereibutter

sind jedoch um 30 bis 50 Prozent billiger.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Nur 1 Mark!

das Los der beliebten

Strassburger Lotterie

Ziehung sicher 21. Nvbr.

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag l. W.

39000 Mk.

1. Hauptgewinn:

10000 Mk.

2. Hauptgewinn:

2500 Mk.

13 Gewinne zusammen:

10800 Mk.

1185 Gewinne zusammen:

15700 Mk.

Lose à 1 Mk. / 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg. versend. Lotterie-Untern.

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Gelsenkirchen: H. Altenbernd, J. Klaas.

Scheidt & Spormann, H. Brandenstein.



Dr. Oetker's

Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker**, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/8 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillinzucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen lässt, ev. fügt man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und backt bei Mittelhitze. **In Blechdose aufzubewahren!**

Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel u. Quaste

C. A. Brüning,

— **Marktstr. 3.** —

Praktische Geschenke

für Haus u. Küche

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Heinrich Preute,

Bahnhofstraße 30.

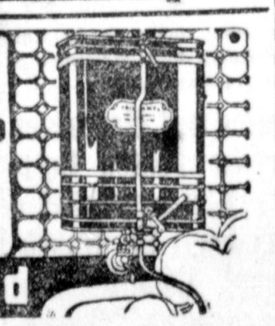
RUM 8805

und Kognak kauft man besonders gut in der Drogerie **Krahe, Nordstrasse 43.**

Vaillant's Wand- Gas- Badeöfen **„Geyser"** u. automat. **Heisswasserapparate**

D. R. P. und D. R. P. angemeldet.

Grösste u. bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. Kataloge kostenlos u. portofrei.



Joh. Vaillant-Remscheid

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar **140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark** franko. Direkter Versand nur guter **Stoff-Neuheiten** zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über **1000** Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei. **Wilhelm Boetzkes in Düren R. 50 bei Aachen.**

Rekruten

kaufen als

Handkoffer, Hosenträger,

Sämtliche Sorten

Bürsten, Knopfgabeln, Pattenscheren, Spindschlösser, Brustbeutel, Klopfpeitschen

usw. usw.

am besten und billigsten bei

Jos. Weber,

Kreuzstrasse 6,

an der evangelischen Kirche.